MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

428 (15.9.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-317818

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 428. Mittwoch, 15. September 1909. (Abendblatt.)

Der Besuch des „Z. 3“ in Mannheim.

„Z. 3“ ist um 11 Uhr 17 Min. auf der Friesenheimer Insel glücklich gelandet.

Ueber den Dächern der Stadt.

Draußen auf der Friesenheimer Insel und rund um diese harren Tausende und wiederum Tausende des Luftschiffes, das da kommen soll.

Die Stadt Mannheim, in der das Leben sonst so rastlos und rege umtreibt, liegt still und friedlich da, menschenentleert; die elektrischen Bahnen hätten noch 10 Uhr ihren Betrieb gut und gerne einstellen können, sie fahren aber weiter, leer und trübselig, aus angeborenem Pflichtgefühl, aber man fühlt förmlich, daß es auch ihnen nicht gerade leicht wird, diesem angeborenen Pflichtgefühl mit Freudigkeit nachzukommen. Ihre Warnungsrufe klingen so elegisch und die Wagenführer wie die Schaffner machen nicht gerade ein vergnügtes Gesicht darüber, daß des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr sie im Geleise hält . . . .

Auch anderen Menschen geht es noch so in dem ausgestorbenen, menschenleeren Mannheim, einem Mannheim der Stille und Lautlosigkeit und Unbewohnheit; ein Glück, daß nicht immer Zeppelintage in Mannheim sind, wir würden sonst noch das Gras zwischen den Steinen sprießen sehen . . . .

Nach 10 Uhr aber wird es auf den Dächern der Häuser lebendig, so weit diese schon auf Zeppelinbesuche eingerichtet, also flach und nach allen Seiten hin begehbar sind. Es sei hier angemerkt, daß unsere Häuser demnächst zweckentsprechend umgebaut werden müssen. Revolutioniert den Häuserbau! Fort mit den steilen Dächern im Interesse jener notleidenden Menschheit, die zu Hause bleiben und kochen oder Zeitungen machen muß, damit sie wenigstens nicht ganz um den höchsten Genuß und das stolzeste Schauspiel dieses flügelschlagenden Jahrhunderts gebracht werde. Gebt ihnen flache Dächer, damit sie für wenige köstliche Minuten von ihnen aus den Horizont mit den Augen umkreisen können, an dem die Zeichen und Wunder unserer Zeit stolz dahinsegeln.

Auf den Dächern der Häuser also wird es nach 10 Uhr lebendig. Blaue und weiße Schürzen warten, die unterschiedlichsten Arbeitsuniformen lassen die unter ihnen befindlichen Herzen vor freudiger Erwartung rund um die flachen Dächer klopfen und die erwartungsvollen Augen den im leichten Dunste liegenden Horizont absuchen. Ein mürrischer Bureaurock klemmt sich, dem unwiderstehlichen Zuge der Zeitgenossen folgend, durch eine Bodenluke. Einige vergnügte Drillichröcke und freudetorkelnde Soldatenmützen tauchen auf. Das schon ganz dem Zeppelinzeitalter angepaßte flache Dach der Börse füllt sich mit Zuschauern, denen das Steigen und Fallen des Zeppelin 3 für den Augenblick interessanter ist, als das Steigen und Fallen der Kurse. Auf dem spitzen Grat eines noch vollkommen unangemessenen, nach zwei Seiten abfallenden Daches turnen drei waghalsige Männer, daß einem das Blut in den Adern frieren würde, wenn man nur Zeit dazu hätte und einem nicht plötzlich eine heiße Blutwelle vom Herzen durch die Adern jagte, dann auf einmal ertönt ein lustiger, lauter Ruf: er kommt, er kommt!

Es ist etwa 10 Uhr 40 Minuten, da taucht der Z. 3 über den vor maßloser Freude ihre dicksten Rauchwolken ausstoßenden Schornsteinen der Anilinfabrik auf, die weißen und blauen Schürzen beginnen ein fröhliches Flattern, die vergnügten Soldatenmützen fliegen in die Höhe, die drei waghalsigen Männer vergessen den unter ihnen gähnenden Abgrund, der mürrische Bureaurock sieht um mehrere Nuancen heller und freundlicher drein und langsam, ruhig, stolz und schön schwebt der Z. 3 daher über der weiten Stadt der rastlosen Arbeit, in der die Arbeit ruht und alle Räder stille stehen für wenige köstliche Minuten, wenn der Zeppelin es will.

Ein kurzes Schauspiel nur und doch ein herrliches, unvergeßliches, oft genossen schon und doch immer wieder die Herzen erhebend und alle Lebenssäfte rascher durch den Körper treibend, wie alles Große und Schöne dieser Erde.

Die Glocken klingen nicht, aber wie Glockenton, wie feiner und starker Glockenton klingt es durch die Luft: Heil dem Helden, heil dem deutschen Manne, der Großes an uns getan . .

Ach diese Stimmung, diese Stimmung! Dieses erschauern machende, herrliche Gefühl, das in uns drängt, in schöner wilder Brandung, das in uns wallt und uns hinaufreißt über die kleinen und kümmerlichen Lebenszentren, um die sonst unsere Stunden und Minuten kreisen. Diese starken und freien Erhebungen, in denen das Lebensgefühl die mächtigsten Schwingen erhält!

Näher, immer näher schwebt in sicher eilendem Fluge Z. 3 an die Stadt heran, immer deutlicher unterscheiden wir seine gewaltigen, starken Formen, von denen ein Franzose, indem er mit dem Zeppelin die Schmiegsamkeit des französischen Luftschiffes La République kontrastierte, gestern schrieb: „Auch darin äußert sich der Charakter beider Rassen: unsere Nachbarn, die das Kolossale lieben, wollten etwas Großes machen“. Wir halten in stiller, freudiger Begeisterung den Atem an und saugen das Luftschiff in uns hinein, dieses herrliche, große, kühne Bild, das der Phantasie Flügel leiht über Länder und Meere. Wir unterscheiden die Gondeln, die Propeller, wir hören diese leise und doch stark und zäh arbeiten, und die ganz besonders mit guten Augen oder mit guter Phantasie begabten Dächerbewunderer wollen Tücher winken und Hände grüßen sehen.

Stark und gewaltig, wie in selbstbewußter Kraft durchschneidet der Z. 3 das heute garnicht ungestüme, willige Luftmeer und stößt in stetiger, beharrlicher Fahrt über Mannheim vor, selbst in der östlichen Stadterweiterung, in der Nähe des Rosengartens wird er deutlich erkannt. Dieser große Held versagt sich nicht kalt, er ist vielmehr von erlesenster Liebenswürdigkeit und gönnt jedem das seine. In weitem Bogen fliegt er am Horizont dahin, am Rhein, fern über der Jesuitenkirche und dem Hoftheater steigt er auch und nieder, dann macht er eine stramme und elegante Kehrtwendung, nimmt anscheinend seinen Weg über die Kunststraße und verschwindet in wenigen Minuten unseren Blicken.

Z. 3 senkt sich zur Landungsstelle auf der Friesenheimer Insel. Die Dächerbesucher senden ihm ein dankbares Hurra nach, sie haben ihn so gut gesehen! Um sich zu trösten, sagen sie, sogar weit besser als die dichtgepferchten Menschenmengen draußen auf der Friesenheimer Insel! Und tragen heim ein unvergeßlich Bild von Stärke, Kühnheit und Schönheit, und fühlen, die einen bewußt, die anderen unbewußt, daß wenige Minuten den Reichtum ihres Lebens um eine neue, belebende und erhebende Kraft gemehrt haben.

Zur Landestelle.

Man glaube nicht, daß nach 10 Uhr der Menschenstrom, der sich von allen Seiten auf die Friesenheimer Insel ergoß, kleiner geworden wäre. Jetzt kamen erst diejenigen, die der Beruf noch zurückgehalten hatte, die Bureauangestellten und Arbeiter, denen in verschiedenen industriellen Etablissements freigegeben worden war. Jung und Alt war auf den Beinen. Kein Stand blieb unvertreten. Den stärksten Andrang hatte die Elektrische auszuhalten. Obwohl die Straßenbahndirektion alle verfügbaren Reserve-Wagen eingestellt hatte, konnten von den Menschenmengen, die am Pfälzer Hof, am Schloß und am Tattersall versammelt waren, nur ein geringer Bruchteil befördert werden. Sämtliche Wagen, die in die Innenstadt gelangten, trugen die ominöse rote Tafel mit der Aufschrift „Besetzt“, weil schon von 9 Uhr an die meisten in den leeren Wagen, die zum Schlachthof oder zum Lindenhof fuhren, Platz nahmen, um überhaupt mitzukommen. Auch uns ist es nicht anders ergangen. Als wir gegen 10 Uhr am Paradeplatz und dann am Schloß nicht unterkommen konnten, mußten wir wohl oder übel dem Beispiel der anderen Passagiere folgen. Wir fuhren infolgedessen erst hinaus zum Schlachthof und dann begann erst die Reise zur Friesenheimer Insel. Die Straßenbahndirektion hat auf diese Weise brillante Geschäfte gemacht.

„Z. 3“ in Sicht.

Als wir endlich am Endpunkt der Straßenbahn bei der Kläranlage anlangten, war das Luftschiff bereits in Sicht. Deutlich hob sich der schlanke Leib im Westen überm Rhein von dem hellgrauen Hintergrund des Himmels ab. Nun war Eile geboten, wollte man die Landung nicht versäumen. Im Geschwindschritt ging es auf dem Damm entlang und dann durch die dichte Menschenmauer, die den Landungsplatz umsäumte, der in weitem Umkreis durch einen sehr primitiven Drahtzaun abgesperrt war. Die Absperrungsmannschaften, die aus Polizei, Gendamerie und Militär bestanden, reichten, wie sich im entscheidenden Moment zeigte, bei weitem nicht aus. Schon, als das Luftschiff sich der Landungsstelle näherte, ging das Drängen und Schieben nach vorne los. Man hatte nur wenige zwischen den beiden dünnen Drähten, aus denen der Zaun bestand, hindurchschlüpfen lassen. So bemerkten wir sämtliche Bürgermeister und Stadträte und eine Anzahl Stadtverordnete, Herrn Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann, Herrn Reichsbankdirektor Obkircher, Frau Geh. Kommerzienrat Lanz, Frau Dr. Lanz und eine Anzahl Mitglieder des Deutschen Luftflottenvereins mit ihren Damen. Herr Oberbürgermeister Martin stand weit drüben bei der Verankerung.

Man erzählte uns, daß Z. 3 schon sehr frühe in Sicht gekommen sei. Bereits 20 Minuten nach 10 Uhr erschien er als kleines weißes Wölkchen am nordöstlichen Horizont, schnell größer und größer werdend, da die Fahrt sehr flott vonstatten ging. Als das Luftschiff über Sandhofen stand, schwenkte es nach Westen zum Rhein ab, dessen Lauf es bis zur Badischen Anilin- und Sodafabrik folgte. Die dunklen Rauchmassen der mächtigen Schlote verschlangen auf Sekunden den weißen Riesenleib des Luftkreuzers. Man konnte aber trotzdem sehen, daß er seinen Flug nach Ludwigshafen richtete. Wie wir hören, ist Z. 3 bis zum Stadthause gefahren, wo er sich nach Mannheim wandte. Längere Zeit zeigt er über der Stadt seine volle Breitseite. Dann wendet er sich mit der Spitze dem Landeplatze zu und nun kommt er, die Pfälzischen Mühlenwerke überfliegend, näher und näher. Die gewaltigen Proportionen des Riesenluftschiffes treten immer deutlicher in Erscheinung. Man hört die Propeller surren, die Motore knattern.

Die Landung.

In atemloser Spannung verfolgen die Tausende und Abertausende — es werden, gering geschätzt, 50 000 Menschen auf der Insel versammelt gewesen sein — die Evolutionen des Luftschiffes. Von neuem staunt man über die Leichtigkeit, mit der es sich zur Erde senkt, einer Riesenlibelle gleich, die sich über den Wassern schaukelt. Es ist ¼12 Uhr, als das erste Tau aus der vordersten Gondel herniedersaust. Einige Sekunden später folgt das zweite. Und nun ist kein Halten mehr. Als die Tausende, die hinter und sich gegen den dünnen Draht drängen, sehen, daß auf der gegenüberliegenden Seite, in viel größerer Nähe das Publikum die Absperrung durchbricht, setzen auch sie sich in Bewegung. Im Nu liegt der Drahtzaun am Boden und nun ergießt sich der Menschenstrom mit geradezu elementarer Gewalt über das Feld. Wenn wir nicht das Nachsehen haben wollen, müssen wir schon mitspringen. Und so setzen wir denn im Galopp mit Groß und Klein über Kartoffel- und Rübenäcker. Schade um die schönen Feldfrüchte, durch die sich der Menschenstrom eine breite Gasse gebahnt hat. Nach Sekunden sind sie eine in den Boden gestampfte grüne Masse. Die Beine wollen nicht mehr so behende vorwärts fliegen, wie bei der leichtfüßigen Jugend und so geraten wir an der vorderen Gondel, in der sich Graf Zeppelin befindet, in ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. In die tosenden Jubelrufe der Menge, die wie aus Rand und Band ist, mischen sich die Angstrufe der in drangvoll fürchterlicher Enge steckenden. In dem Menschenknäuel stecken sogar barfüßige Kinder. Neben mir reißt ein Mann einen barfüßigen Knaben in die Höhe, der im nächsten Augenblick unter den Füßen der Erwachsenen verschwunden wäre. So wird er, förmlich in der Luft schwebend, weggedrängt und braucht infolgedessen nicht mehr um seine nackten Füße besorgt zu sein. Einer älteren Frau, so wurde mir später erzählt, sind die Kleider vom Leibe gerissen worden. Man konnte auch hinterher Kleiderfetzen und Besätze herumliegen sehen.

Nur mit größter Mühe konnte sich Graf Zeppelin, der von Herrn Oberbürgermeister Martin auf das herzlichste begrüßt wurde, einen Weg durch die Menge bahnen. Immer wieder ertönten brausende Hochrufe, immer von neuem umdrängten die Menschenmassen den Grafen und seine Fahrgäste, die sich schließlich in Automobilen zur Stadt begaben.

An der falschen Stelle gelandet.

Graf Zeppelin sollte in der Mitte des Platzes zwischen zwei langen Strichen landen, die durch hellen Sand hergestellt waren. Entweder ist der Graf von hier aus nicht richtig instruiert worden, oder ein Irrtum hat obgewaltet, so viel steht fest, daß das Luftschiff nicht über der Verankerung landete, sodaß es erst an den Seilen an den richtigen Platz gezogen werden mußte. Es war 11 Uhr 35 Minuten, als sich dieserhalb das Luftschiff noch einmal um einige Meter in die Höhe hob. Graf Zeppelin hatte sich inzwischen nach einer in der Nähe gelegenen fliegenden Wirtschaft begeben, wo er sich an einem Glase Wein stärkte. Von neuem erhob sich brausender Jubel, als der Graf in Begleitung eines berittenen Gendarmen wieder zurückkam.

Die Abfahrt.

Bis zur Abfahrt, die kurz vor 1 Uhr erfolgte, hatte das Publikum, das nach dem ersten Sturm der Begeisterung gute Ordnung hielt, vollauf Zeit, das Luftschiff aus nächster Nähe zu betrachten. Daß dabei nicht zu wenig „gebloot“ wurde, ist selbstverständlich. Aber nicht in abfälligem Sinne. Ueberall konnte man nur Aeußerungen ehrlicher Bewunderung über das geniale Werk hören. Mit viel Interesse wurden auch die technischen Details des Luftkreuzers in Augenschein genommen, die Höhensteuer, die Propeller, die Konstruktion der Gondeln. „Siehst Du, da hat der Propeller bei Bitterfeld das Loch gerissen“, bemerkt ein neben uns stehender junger Mann zu seiner Herzliebsten. Mit nicht geringerem Interesse verfolgte das Publikum aber auch die Vorgänge in den Gondeln. Niemand weiß zu sagen, wann die Weiterfahrt erfolgt. Aber um halb 1 Uhr sieht man doch, daß Ernst gemacht wird. Der Wasserballast wird ergänzt. Das

MARCHIVUM

ist ein untrügliches Zeichen. Um ¾1 Uhr beginnen wieder die Motore zu rattern und die Propeller zu surren. Von neuem strebt wieder das Publikum, das sich in der Zwischenzeit mehr auf der Insel zerstreut hat, dem Landeplatze zu. Die Taue, die das Luftschiff an den Erdboden fesseln, werden gelöst und nun erhebt sich das Fahrzeug unter den brausenden Hochrufen des Publikums wieder stolz und sicher in die Lüfte. So leicht vollzieht sich der Aufstieg, daß uns gar nicht zum Bewußtsein kommt, daß vor Augenblicken noch ein Koloß vor uns gelegen hat. Das Luftschiff wendet sich wieder der Nachbarstadt Ludwigshafen zu. Diesmal flog es bis zur Maschinenfabrik von Sulzer, wendete hier und fuhr die ganze Kaiser Wilhelmstraße entlang, um dann sich wieder Mannheim zuzuwenden und nach prächtiger Fahrt über die Innenstadt die Rückreise über Waldhof und Sandhofen nach Frankfurt anzutreten. Noch um ¾3 Uhr konnte man das Luftschiff weit hinten am Horizont beobachten.

Die Rückwanderung der Mannheimer.

Von Neuem gab es einen Sturm auf die Elektrische. Wer nicht lange stehen wollte, wanderte zum Bahnhof Waldhof der preußisch-hessischen Bahn oder gar zu Fuß durch die Waldhofstraße. Die Droschken haben glänzende Geschäfte gemacht. Nicht minder die vielen fliegenden Händler, vor Allem die Ansichtskarten-Verkäufer. Die „neueste Landung des „Z. 3" in Mannheim, kostet nur 20 Pfg.", so hörte man unaufhörlich. Die Ansichtskarte i mRiesenformat, die eine Berliner Firma schon vor Wochen in Masse hergestellt hat, wurde viel gekauft. Geradezu gestürmt wurden die Eßwarenstände und die fliegenden Wirtschaften. Der lange Aufenthalt in der frischen Luft hatte Appetit gemacht. Leider mußten sich die meisten Obst-, Wurst- und Flaschenbierverkäufer in der Nähe der Kläranlagen etablieren, sodaß auf dem Landungsplatze selbst verhältnismäßig wenig zu haben war. Vergessen sei nicht, zu erwähnen, daß neben der Wirtschaftskantine von Dehoust die Kapelle Petermann konzertierte. In den Nachmittagsstunden profitierten auch die Wirtschaften in der Innenstadt von dem Zeppelintage, da der Fremdenzufluß ganz enorm war.

An der Landungsstelle.

Nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es uns, sich bis zum Luftschiff durch die lebenden Mauern durchzuarbeiten. Wir kamen gerade in dem Augenblick an den Luftkreuzer, als Exzellenz Graf Zeppelin einem der reitenden Gendarmen den Auftrag erteilte, nach dem requirierten Automobil Umschau zu halten. Die Menschenmenge brachte dem Grafen begeisterte Ovationen dar. Nur mit Mühe und unter Vorantritt eines reitenden Gendarmen gelang es Graf Zeppelin, zu dem Automobil zu gelangen. Unaufhörlich erschollen Hochrufe, Damen schwenkten ihre Tücher, Männer ihre Hüte. Graf Zeppelin, der über diese aus vollem Herzen kommende Ovation der Mannheimer Bevölkerung sichtlich sehr erfreut war, dankte unablässig. Die Menge, die das Automobil eine Zeitlang begleitete, kehrte dann wieder zum Luftschiff zurück. Hier ging es sehr lebhaft zu. Immer und immer wieder drängte die unübersehbare Menschenmenge zu dem nur einige Meter über dem Erdboden schwebenden Luftschiff. Den energischen Zurufen der Ordnungspersonen und Schutzleute zum Zurückweichen wurde nur nur wenig Folge geleistet. Gutes Zureden von seiten der Schutzmannschaft half überhaupt nur sehr wenig. Das Luftschiff bewegte sich unterdessen nur ganz wenige Zentimeter über den Köpfen der Menschenmenge. Die Schutzmannschaft erhielt hierauf den Befehl, den Menschenandrang soweit wie möglich zurückzudämmen, um ein Unglück zu verhindern. Die Polizei hatte durchaus keinen leichten Stand, denn niemand wollte weichen. Erst als ein paar reitende Gendarmen zur Unterstützung herbeieilten, gelang es, den Landungsplatz einigermaßen frei zu bekommen.

Exzellenz Graf Zeppelin fuhr mittels Automobil in Begleitung des preußischen Prinzenpaares August Wilhelm nach der Landung in das Parkhotel, [illegible] wechsel [illegible]. Ebenso nahmen im Parkhotel der Herzog von Coburg-Gotha wie Prinz Heinrich Philipp von Coburg, beide mit Gefolge und Dienerschaft, Absteigequartier. Herr Orville Wright, der berühmte Aviatiker, der gleichfalls an der Fahrt des „Z 3" teilgenommen hatte, nahm bei Herrn Fabrikant Otto Boehringer ein Gabelfrühstück ein. An diesem nahmen noch ferner teil die Herren Geheimrat Loewe-Berlin, Hauptmann Hildebrand-Berlin und Fabrikant Friedrich Kauffmann von hier. Gegen 3 Uhr fuhren diese Herren im Automobil nach Frankfurt zurück.

Besuch der Villa Lanz.

Nach kurzem Aufenthalt im Parkhotel fuhren die Herrschaften zu einem Frühstück in die Villa des Herrn Dr. Karl Lanz in der Hildastraße. Die Herrschaften wurden dort von Frau Geh. Kommerzienrat Lanz sowie Frau Dr. Lanz auf das herzlichste bewillkommt. Es war eine illustre Gesellschaft, die sich in der herrlichen und gastfreundlichen Villa eingefunden hatte. An dem Frühstück nahmen teil: der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha mit seinem Sohn Prinz Max, Exzellenz Graf Zeppelin, Gräfin Zeppelin, Graf Douglas, Graf Zeppelin jun., Frau Geh. Kommerzienrat Lanz, Herr Dr. Karl Lanz nebst Gemahlin sowie der bewährte Mitarbeiter des Grafen Zeppelin Ober-Ingenieur Dürr. Alle Fahrtteilnehmer sprachen sich in sehr anerkennender Weise über die schöne Fahrt sowie über die herzliche Aufnahme in Mannheim aus. Nach Beendigung des Frühstücks fuhren die Herrschaften nach Rheinau zur Besichtigung der Lanzschen Ballonhalle. Heute abend nehmen die Herrschaften an einem großen Diner der Familie Dr. Karl Lanz teil.

Das Luftschiff,

das sich nur wenige Meter über den Erdboden befand, wurde mit berechtigtem Erstaunen bewundert. Auf welcher Seite man den Luftkreuzer beobachtete, überall sah man stabile, dauerhafte Arbeit. Die ungefähr 2 Meter hohen Gondeln waren aus starkem Zinkblech gearbeitet. Sie bieten bequem für 10—12 Personen Platz. Von den Gondeln führen kleine Aluminiumtreppen nach dem Laufgang. Dieser ist durch runde Schiebetüren abgeschlossen. Die Gondeln sind durch Aluminium- sowie Zinkblechgestänge mit dem eigentlichen Ballon verbunden. Die Bedienung des Luftschiffes blieb während der Landungszeit in den Gondeln. Ab und zu machten sie sich das Vergnügen, einen ihnen bekannten Herrn in die hintere Gondel einsteigen zu lassen.

Der Flurschaden.

dürfte ein ganz enormer sein, da die Menschenmenge, wie bereits erwähnt, bei der Landung einfach die Absperrungen durchbrach und quer über die Felder stürmte. Die Schutzmannschaft sowie die Ordnungsmannschaften waren diesem Ansturm gegenüber machtlos. Die Drahtumzäunung wurde auseinander gerissen und unter Hoch- und Hurrarufen machte die Menge erst dicht vor dem Luftschiff Halt. Am schlimmsten litten die Rüben- und Kartoffelfelder, die dem Erdboden gleich gemacht wurden. Auch ein Krautfeld litt sehr. Dagegen blieb ein Tabakfeld, das sich etwas entfernter vom Landungsplatze befand, etwas verschont.

Auf der Sternwarte

hatten sich wie am Samstag nachmittag, auch heute wieder eine größere Anzahl von Personen eingefunden, um von hier aus die Ankunft des Luftschiffes abzuwarten. Die Fernsicht, die man von der Plattform aus genießt, war großartig. Das Luftschiff war mit dem unbewaffneten Auge schon ersichtlich, als „Z 3" noch über Lampertheim dahinfuhr.

Auf der „Mannheimia".

Die Passagiere des Raddampfers wurden für die Enttäuschung am vergangenen Samstag, wo sie auf „Z. 3" vergebens warteten, am heutigen Vormittag vollauf entschädigt; hatten sie doch die Freude, den „Z. 3" nach seiner Wiederauffahrt von der Landestelle auf der Heimreise ein gutes Stück begleiten zu können, sodaß das Luftschiff von der heimfahrenden „Mannheimia" aus bis um ½2 Uhr in Sicht war. Als die „Mannheimia" um ¼10 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt, von der Rheinbrücke abfuhr, herrschte die zuversichtlichste Stimmung im Publikum. Unwillkürlich schaute alles gen Norden in der Meinung, jeden Augenblick den Luftkreuzer zu erblicken, obwohl man wußte, daß er erst gegen ¾10 Uhr von Frankfurt abgefahren war. Es herrschte spannende Erwartung. Die „Mannheimia" bog in den Altrhein ein und ankerte vor der städtischen Pastion bei der Diffenebrücke um ¾11 Uhr. Schon von weitem sah man ununterbrochen eine unendliche Menschenmenge sich über die Diffenebrücke bewegen. Das wollte kein Ende mehr nehmen. Da, es war gegen ¾11 Uhr als wir das Schiff verließen und die Pastion hinaufstiegen, rief alles „er kommt, er kommt"! und wirklich aus dem Westen von Frankenthal herüber zeigte sich, zuerst ganz klein, die wohlbekannte Zigarre, die sich sehr schnell vergrößerte und näherte. Ueber das weitere ist an anderer Stelle berichtet. Die Passagiere der „Mannheimia" hatten sich um halb 12 Uhr zur Heimfahrt wieder eingefunden, und als um halb 1 Uhr abgeschwpft wurde, da stieg „Z. 3" wieder majestätisch in die Lüfte. Nachdem er einen großen Bogen über der Stadt beschrieben, kam er direkt auf uns zu und fuhr längere Zeit über unseren Köpfen nach Westen zu, die „Mannheimia" direkt unter ihm, von wo aus, wie bereits angeführt, er uns noch lange Zeit in Sicht war. Das Luftschiff führte während der Rückfahrt verschiedene Wendungen und Manöver aus.

Abfahrt des „Z. 3".

Inzwischen war der Wasserwagen angekommen. Die Wassersäcke wurden zu den Gondeln herausgehängt und unter Zuhilfenahme von Trichtern gefüllt. Unser Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Martin, der gegen 12 Uhr wieder auf der Landungsstelle erschienen war, stieg in die vordere Gondel, um von hier aus einen Ueberblick über die zahllose und wie eine schwarze lebende Mauer aussehende Menschenmenge zu gewinnen. Dann erschien der Präsident des „Feuerio", Herr Weinreich, um die Menge zum Zurückweichen aufzufordern, da das Luftschiff binnen 10 Minuten in die Höhe steige. Schutzleute verschafften dieser Aufforderung mehr Nachdruck.

Oberingenieur Dürr gab hierauf durch sein Sprachrohr einige Befehle, die Propeller fingen an sich zu bewegen und zu drehen. Ein weiterer Befehl zum Loslassen der Seile und majestätisch stieg der stolze Luftkreuzer 12 Uhr 40 Min. unter begeisterten Hochrufen der Menschenmenge in die Höhe, um in einem eleganten Bogen über den Rhein nach Ludwigshafen und ein Teil von Mannheim zu fliegen um dann wieder an der Landungsstelle vorbei über den Waldhof nach Frankfurt zurückzukehren.

Graf Zeppelin im Parkhotel.

Vom Landungsplatz fuhr Graf Zeppelin nach dem Parkhotel. Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel angesammelt, die stürmische Hochrufe auf Zeppelin ausbrachte. Der Graf traf etwa ½1 Uhr im Parkhotel ein und blieb daselbst bis ½2 Uhr. Er nahm in seinem Zimmer das Mittagessen ein. Sodann fuhr er in seinem Automobil nach Wiesbaden. Auch beim Abschied bereitete eine große Menschenmenge dem Grafen herzliche Ovationen. Prinz August Wilhelm von Preußen mit Gemahlin trafen ebenfalls per Automobil im Parkhotel zu kurzem Aufenthalt ein. Sie reisten jedoch bald wieder ab.

Streiflichter.

Es war Alles so schön und sorgfältig vorbereitet. In stundenlangen Beratungen hatte man tiefsinnig das Problem der Sicherung eines würdigen und geordneten Verlaufs des „Z. III"-Besuches erörtert. Wie es heißt, hatte die technische Kommission des Stadtrats der schwierigen Aufgabe eine ganze Sitzung gewidmet. Es war auch Alles auf das peinlichste reglementiert und kommandiert worden. Sauber stand Alles schriftlich fest und es konnte an Nichts fehlen! Wenigstens nicht in der Theorie. Die Praxis dagegen warf alle noch so klug ausgedachten Anordnungen und weisen Befehle einfach rücksichtslos und autoritätslos über den Haufen. Zunächst die famose Geschichte mit den besonderen Einlaßkarten. Glücklich Diejenigen, die keine solchen Karten hatten, denn sie sicherten sich dadurch die besten Plätze. Zeigte ein Karteninhaber in naiver Weise seine Legitimation irgend einem der zahlreichen Hüter der nicht vorhandenen Ordnung vor, dann begegnete er meist einem mitleidigen Lächeln. Bald genierte man sich, überhaupt die Karte noch sehen zu lassen, denn man setzte sich sonst der Gefahr aus, ausgelacht zu werden.

* * *

Interessante Momente brachte der Aufenthalt des Grafen in der kleinen Zelthude, die vom Reiffeisenverein Ludwigshafen zum Ausschank von Wein der Pfälzer Winzergenossenschaft in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes errichtet worden war. Zeppelin war plötzlich von seiner ganzen Begleitung losgelöst. Vertrauensvoll folgte er zu Fuß dem ihm hoch zu Roß vorauareitenden Gendarmen inmitten einer jubelnden vor Begeisterung fortwährend hochrufenden, aber auch nach allen Seiten schiebenden und stoßenden Menschenmenge. Noch hatte ich von meinem etwas erhöhten Standpunkt aus soeben die hochragende Gestalt unseres Oberbürgermeisters an der Seite des weißen Grafen gesehen — in der nächsten Minute befand sich Zeppelin allein, er war zweifellos durch die Menschenmasse von unserem Stadtoberhaupt weggeschoben worden. Der Graf ersuchte den reitenden Gendarmen, einmal nachzusehen, ob sein Automobil noch nicht angekommen sei. Der Reiter trabte davon, Zeppelin dagegen trat in die Zelthude ein. Die nachdrängende Menge konnte glücklicherweise von ein paar kräftigen Männern zurückgehalten werden. Graf Zeppelin verblieb etwa 10 Minuten in dem Zelte, wo ihm ein Glas Wein und ein Schinkenbrödchen verabreicht wurden. Graf Zeppelin wollte natürlich die Zeche bezahlen, aber der Pächter des Zelts weigerte sich entschieden, einen Pfennig von dem berühmten Manne anzunehmen. Inzwischen war Herr Oberbürgermeister Martin in das Zelt gekommen, und beide Männer verließen das Zelt, um sich durch die wie eine Mauer stehende Menschenmenge einen Weg nach dem Automobilhaltepläte zu bahnen. Während Zeppelin in dem Zelte weilte, spielte die Musikkapelle „Deutschland, Deutschland über Alles" sowie die „Wacht am Rhein". Die beiden patriotischen Weisen wurden von dem Publikum begeistert mitgesungen.

* * *

Sowohl in Berlin wie in Frankfurt wurde nach dem Zeppelinbesuche in der Presse jeweils gern und dankbar die ruhige und entgegenkommende Haltung der Polizeiorgane gegenüber dem Publikum anerkannt. Vielleicht können wir einmal später auch in Mannheim der Polizei ein gleiches Lob singen. Heute müssen wir es unterlassen. Wir könnten sonst im Publikum auf zu starken Widerspruch stoßen. Im übrigen möchten wir mit der Erörterung dieses Themas die gewaltigen Eindrücke des Tages nicht trüben.

Die Rückfahrt des Z. 3 nach Frankfurt a. M.

*** Frankfurt a. M., 15. September. Z. 3 ist um 3 Uhr 12 Minuten hierher zurückgekehrt und glatt gelandet.**

Badische Politik.

* Singen, 14. September. Der demokratische Verein Singen hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab, um zur Landtagswahl Stellung zu nehmen und gleichzeitig die Neuwahl des Gesamtvorstandes zu erledigen. Der 1. Vorsitzende, Herr Otto Waibel, begrüßte die Parteifreunde und gab nach einem ausführlichen Referat über die Adolfzeller Vertrauensmännerversammlung ein übersichtliches Bild von der politischen Lage. Der Vorstand empfehle den Parteifreunden, im hiesigen Bezirk Schulter an Schulter mit den Liberalen in die Wahlkampagne einzutreten. Diese Anregung wurde von der Versammlung einmütig gut geheißen. Der demokratische Wahlausschuß wird in ständiger Fühlung mit den Liberalen die weiteren Schritte veranlassen. Der Vorsitzende konnte feststellen, daß die Mitgliederzahl des Vereins ständig im Wachsen begriffen ist und daß die Demokratie namentlich aus den Reihen der Eisenbahner, die früher dem Zentrum zuneigten, neuerdings großen Zulauf erhält.

Ein ernster Verlust.

Ohne ein weiteres kommentierendes Wort teilt der „Bad. Beobachter" mit, daß der bisher von Th. Schneiders Buchdruckerei in Engen verlegte „Hegauer Erzähler", ein Amtsverkündiger, der bisher mit besonderer Schärfe den liberalen Standpunkt vertreten hat, mit dem 15. September in den Besitz der A.-G. „Danubiana", Verlag des „Donauboten" und des „Engener Volksblattes" — also einer Zentrumsfirma — übergeht. Die „Bad. Landesztg." bemerkt zu diesem äußerst bedauerlichen und die unangenehmsten Gefühle weckenden Verlust:

Die Nachricht wird der Redaktion von anderer Seite bestätigt. Das also haben die Liberalen jener Gegend zugelassen! So groß ist also dort der Mangel an Verständnis für die Notwendigkeit einer zuverlässigen gesinnungsfesten Presse! Es ist ja wahrscheinlich, daß die Sache vom Zentrum ganz heimlich, auf Schleichwegen betrieben worden ist. Sie hat aber doch offenbar nur betrieben werden können, weil das Blatt von liberaler Seite nicht genügend unterstützt wurde. Die Sünden der liberalen Presse rächen sich an der liberalen Partei und am liberalen Gedanken!

Wir aber fragen, ist nur in den liberal. Kreisen von Engen das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Parteipresse so gering? Und müssen sagen, leider nicht nur dort. Wenn man sieht, mit welcher Intensität Zentrum und Sozialdemokratie ihre Parteipresse fördern — sie wissen, aus welchen triftigen Gründen — und dann die Verhältnisse in der nationalliberalen Partei betrachtet, so fällt der Vergleich nicht zugunsten der letzteren aus. Die Parteileitung, und die örtlichen Parteiorganisationen sollten sich den Verlust des „Hegauer Erzählers" zur Lehre und Warnung dienen lassen und mehr als bisher darauf bedacht sein, die Parteipresse zu fördern, den Anhängern das Halten eines Parteiblattes zur politischen Gewissenspflicht zu machen.

Th. Schneiders Buchdruckerei teilt heute kurz und geschäftsmäßig mit, daß sie die Druckerei und den Verlag des „Hegauer Erzähler" an die A.-G. „Danubiana" verkauft habe. Der neue Verlag führt sich mit folgender Einladung zur Bestellung ein:

„Der Winter steht bald vor der Türe — es gilt, sich für diese Hauptlesezeit sein Blatt zeitig zu bestellen. Wir richten darum an alle Leser des „Hegauer Erzählers" die freundliche Bitte, vollzählig dem eigentlichen Hegaublatte treu zu bleiben. Der „Hegauer Erzähler" wird auch fernerhin in Engen in bisheriger Druckerei erscheinen und wie bisher 1.50 M. kosten ohne Postbestellgebühr. Die Druckerei und der Verlag selber gehen mit dem heutigen Tage, dem 15. September, durch Kauf in den Besitz der Aktiengesellschaft „Danubiana" über, die das Geschäft im gleichen Umfange wie bisher weiterführen wird. Der „Hegauer Erzähler" wird auch in Zukunft zu allen Vorkommnissen in gemäßigter Weise Stellung nehmen und den Lesern reichhaltigen Lesestoff bieten. In der politischen Richtung tritt insofern ein Wechsel ein, als der „Hegauer Erzähler" nun, entsprechend den Wünschen der Mehrheit der Hegaubevölkerung, als Zentrumsblatt erscheint."

Es war bisher nichts darüber zu verlauten, daß die Mehrheit der Hegau-Bevölkerung aus dem „Erzähler" ein Zentrumsblatt gemacht wissen wollte. Wenn sie ein Zentrumsblatt lesen wollte, so brauchte sie ja nur das „Engener Volksblatt" zu abonnieren, das übrigens bisher anderer Meinung war über die „gemäßigte Weise" des „Hegauers" alten Stils.

Wie dem Zentrum diese Ueberrumplung möglich war, bedarf noch der Aufklärung.

* * *

Das „Heidelb. Tagebl." bemerkt zu der Mauserung des „Hegauer Erzählers":

Mit diesem Verkauf ist ein altes nationalliberales Blatt, das Jahrzehnte hindurch die liberalen Interessen mit Entschiedenheit vertrat, Zentrumsbesitz geworden. Ein wenigerfreulich's Zeichen für die Tatkraft des Liberalismus!

In einer Karlsruher Korrespondenz der „Straßb. Post" lesen wir:

Dieser Besitzwechsel ist von politischer Bedeutung, und zwar zu Ungunsten des Liberalismus, der in dem Erscheinungsgebiet des „Heg. Erz." einen besonders schweren Kampf gegen das Zentrum zu führen hat. Es ist deshalb auffallend, daß die Liberalen dieses Bezirks es nicht vermocht haben, das angesehene Blatt der Partei zu erhalten, dessen Verleger ein treuer Anhänger der liberalen Sache war und sich um die Ausbreitung des Liberalismus auch Verdienste erworben hat. Erst vor wenigen Jahren gründete er in Singen einen Ableger, die „Singener Nachrichten", die sich später zu einem selbständigen liberalen Organ entwickelten und von dem früheren Chefredakteur der „Bad. Landeszeitung" Beeser angekauft wurden. Der Besitzwechsel kommt den liberalen Kreisen durchaus überraschend, und man muß daraus schließen, daß die Verkaufsverhandlungen von seiten des Zentrums mit aller Heimlichkeit betrieben worden sind.

MARCHIVUM

Stimmungsbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

II.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ch. Leipzig, 14. September.

Der heutige Verhandlungstag, an dem auch August Bebel teilnahm, der auf dem Parteitag mit seiner Frau erschienen ist und trotz seines Leidens einen ziemlich rüstigen Eindruck macht, wurde ganz und gar von der Debatte über den parlamentarischen Bericht ausgefüllt, den Abg. Ledebour erstattete. Er rechtfertigte zunächst die Fraktion gegen den Vorwurf, als ob ihre Vorschläge in der Reichsfinanzreform nicht der Zeit angepaßt gewesen wären, vielmehr — und da befindet sich der Berichterstatter wohl in einer recht bedauerlichen Selbsttäuschung — wurden alle Vorschläge der Fraktion gewissenhaft darauf geprüft, ob sie Anspruch darauf erheben können, von bürgerlichen Politikern angenommen zu werden. Wie wenig begründet diese Behauptung ist, fühlte ja der Redner selber, aber er half sich dann damit, daß er die Ablehnung der sozialdemokratischen Vorschläge auf die „jämmerliche Haltung" der Liberalen zurückführte. Der Reichsregierung machte der Berichterstatter den Vorwurf, daß sie sich allzusehr mit der preußischen Regierung identifiziere, und auch die Bundesregierungen befänden sich zu dieser in allzu großer Abhängigkeit, ja selbst Bayern habe sich Preußen löblich unterworfen. Dem Block, den er liebevoll mit Hottentottenblock benannte, warf er vor, daß er nichts anderes als eine Unterstützung der Junker durch die Liberalen sei, während der Schnapsblock als Pendant dazu die Unterstützung der Junker durch das Zentrum darstelle. Als Postulat, das sich aus allen Vorgängen der Reichsfinanzreform ergebe, stellte Ledebourski auf, daß die Sozialdemokratie in schärfster Opposition gegen die Regierung und das ganze Regierungssystem wie aber auch gegen alle bürgerlichen Parteien bleiben müsse. Auch der Liberalismus müsse von der Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpft werden, eine Unterstützung desselben würde nur heißen nach dem Motto zu handeln: Immer langsam voran, daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann.

Nachdem Ledebour geendet hatte, der sich ausnahmsweise ziemlich kurz gefaßt hatte, wurde zunächst die Unterstützungsfrage zu den verschiedenen Anträgen gestellt. Die Resolutionen, welche zur Hofgängerei der sieben Schwaben gestellt sind, werden als besonderer Punkt der Tagesordnung behandelt werden. Man will also den württembergischen Wadenstrümpflern ganz besonders den Kopf waschen, wenn nicht doch auch die ganze Angelegenheit in einer Kommission begraben wird. Mehrere Anträge zum parlamentarischen Bericht wurden begründet, die andere Hälfte blieb ohne besondere Begründung. Alsdann begann die eigentliche Debatte.

Zunächst sprach Stadthagen, dessen erste Ausführungen im Lärm der Genossen untergingen, bis er zur Erbschaftssteuer sprach, zu welcher Frage er erklärte, daß er, wenn die Fraktion beschlossen hätte, in der 3. Lesung für die Erbschaftssteuer zu stimmen, zum mindesten sich seiner Stimme enthalten hätte. Die 3. Lesung der Erbschaftssteuer hat nicht stattgefunden, umso bezeichnender ist es, daß die Frage, wie sich die Fraktion im anderen Falle hätte verhalten sollen, den Genossen soviel Kopfzerbrechen macht, daß der Streit hierüber fast die Debatte des ganzen Tages erfüllte. Gegen die Reichstagsfraktion polemisierte Schubert-Hanau, weil sie keine Obstruktion getrieben hat und der braunschweigische Redakteur Wagner verlangte sogar nachträglich, daß die Sozialdemokratie durch gewaltige Massen das Reichstagsgebäude hätten umzingen lassen sollen, um dadurch die Annahme der Finanzreform zu verhindern. Mit solchen kindischen Wünschen post festum erntete der Redner selbst bei den Radikalen nur Lachen. Einzig die Galerie quittierte, die hier ja einen ganz anderen Hintergrund abgibt als im Vorjahr in Nürnberg, wo selbst die Galerie „revisionistisch verseucht" war. Ganz die gegenteilige Auffassung vertrat wieder der Prinzessinnenbeschützer Südekum, der freilich eine ganz eigenartige Auffassung vom Sturz der Blockpolitik vortrug. Ihm spiegelt sich die Sprengung des Blocks als ein Verdienst der sozialdemokratischen Agitation wieder, während doch ganz im Gegenteil die Freunde von rechts die Schuld trugen. Das nötigte denn selbst den jungen Liebknecht zu dem Zwischenruf, daß doch die Sozialdemokratie das Scheitern der Blockpolitik nicht verursacht habe. Zu den indiskreten Reichstagsabgeordneten gehört Hoch-Hanau, der sich auf seine Indiskretionen freilich noch etwas zu gut tut und sich auf die „Aufrichtigkeit" gegenüber den Parteigenossen verseift. Er hielt es für nötig, ziemlich schweres Geschütz gegen seine eigenen Fraktionskollegen aufzufahren und ihnen vorzuwerfen, daß ihre unklare Haltung in der Erbschaftssteuerfrage abflauend auf die Bewegung der roten Internationale in Deutschland gewirkt habe. In der Vormittagssitzung vertrat eine gleiche Meinung nur noch der Leipziger Abgeordnete Geyer, der es einen Skandal nannte, wollte man für das „verhunzte Erbschaftssteuergesetz" stimmen. Er will, daß die Partei keine Mandatspolitik, sondern prinzipielle Politik treibt. Vor ihm hatten den gegenteiligen Standpunkt vertreten der Abg. Löbe-Breslau und der hessische Revisionist Dapid-Mainz, der sich als ziemlich unbedingter Anhänger der Erbschaftssteuer erklärte. Die Begründung seines Standpunktes war recht geschickt, wohl überhaupt die beste rednerische Leistung des Vormittages. Er wies nach, daß die Erbschaftssteuer ja im Parteiprogramm selbst gefordert wird, und daß dies auch maßgebend sein müsse, wenn etwa auch die bürgerlichen Parteien diese Steuer verlangten. Nach dem Abg. Geyer war es Maurer-München, der mit den Wahlerfolgen besonders in Neustadt-Landau die Haltung der Reichstagsfraktion verteidigte und dem Abg. Hoch den Vorwurf machte, daß seine Rede lediglich Material für ein Flugblatt des Zentrums gewesen sei.

In der Nachmittagssitzung gab es zunächst eine Begrüßungsrede eines schwedischen Delegierten, der auch einige Mitteilungen über den schwedischen Massenstreik machte, worauf Knieriem-München den Bericht der Mandatsprüfungskommission erstattete. Auf dem Parteitag sind nach diesem Bericht 295 Delegierte vertreten, mit den Reichstagsabgeordneten, fremden Gästen und sonstigen Vertretern im ganzen 339 Parteigenossen. Sodann ging das Hin und Her wegen der Haltung der Reichstagsfraktion in der Erbschaftssteuerfrage weiter. Die Mehrzahl der Redner verteidigte die Fraktion unter lebhaften Akklamationen seitens der Revisionisten, während die in der Minderzahl befindlichen Gegner der Taktik der Reichstagsfraktion wiederum den Beifall der Galerie fanden. In einer längeren Resolution forderte Redakteur Eisner-Nürnberg, der sich besonderer Antipathien der Berliner Parteibonzen erfreut, ein Aktionsprogramm der Sozialdemokratie, das natürlich ein rein revisionistisches und mithin so gestaltetes sein soll, daß es auch in der bürgerlichen Gesellschaft Anklang findet. Der Redner meinte in der Begründung bissig, daß er sich nur freuen würde, wenn die Resolution abgelehnt würde, da gerade solche abgelehnte Anträge und Resolutionen immer das Richtige getroffen hätten, wie die spätere Politik der Sozialdemokratie gezeigt habe. Dann sprachen zwei elsässische Genossen, der eine Peirotes-Straßburg, welcher nach seiner eigenen Angabe die Mehrheit der reichsländischen Genossen hinter sich hat, während Emmel-Mühlhausen die Minderheit vertritt. Peirotes stellte sich entschieden auf die Seite der Reichstagsfraktion, deren Taktik die Wahlerfolge entschieden Recht gegeben habe, und ermahnte schließlich die Genossen, die anderer Ansicht sind, die jetzige Situation nicht durch ihre Einwände zu „versauen". Dagegen erblickt Emmel in der Zustimmung zur Erbschaftssteuer eine Durchbrechung des Grundsatzes, die Machtmittel des Staates nicht zu verstärken. Vor einem Ueberradikalismus in der Partei warnte der Kölner Genosse Meerfeldt und dankte der Fraktion für ihre Stellung, die den Kampf gegen das Zentrum erleichtert habe. Denselben Gedanken vertrat Redakteur Rottebohm-Dortmund, der ausführt, daß die chinesische Mauer, die bisher die Sozialdemokratie von den katholischen Arbeitern trennte, durchbrochen sei. Nie habe die Sozialdemokratie besser marschiert als heute. Der revisionistische Reichstagsabg. Robert Schmidt-Berlin vertrat nachhaltig den evolutionistischen Standpunkt, der sich auch bei der Erkämpfung direkter Steuern geltend mache. Diese ließen sich nur von Etappe zu Etappe erkämpfen, und die Erbschaftssteuer wäre der Anfang gewesen. Recht diplomatisch hatte Paul Singer seine Rede gehalten. Er will natürlich um Gotteswillen nicht als Revisionist gelten, weshalb er die revolutionären Ideen besonders betonte, welche die Reichstagsfraktion auch bei der Erbschaftssteuer nicht verlassen hätten. Auf der anderen Seite aber will er auch nicht, daß die Radikalen, Allzuradikalen der Fraktion eine gebundene Marschroute vorschreiben. So lavierte er fortgesetzt zwischen Pro und Kontra Erbschaftssteuer, verstand es aber meisterhaft, sich nicht etwa zwischen zwei Stühle zu setzen. Er hat nicht nur die genügende körperliche Breite, sondern auch die hinlängliche Breite und Weite politischer Ueberzeugungen, daß er trotz weiten Abstandes auf beiden Stühlen Platz fand. Paul Singer hätte natürlich — das verriet er noch schnell — in der 3. Lesung gegen die Erbschaftssteuer gestimmt. Heute läßt sich ja das nicht mehr untersuchen, und selbst Singer täuscht sich vielleicht über seine mögliche Haltung bei einer möglichen 3. Lesung, die ja unmöglich wurde wie Singers unmögliche Haltung, die er heute als so unzweifelhaft hinzustellen suchte. Daß der Hofsozialdemokrat Ullrich nicht zu den Radikalen gehört, ist bekannt. Er wies der Fraktion nach, daß sie ja früher selbst den Gedanken vertrat, daß die Marineforderungen aus den Taschen des Reiches aufgebracht werden sollten. Die Zustimmung zur Erschaftssteuer könne dann doch nicht so etwas Ungeheuerliches sein. Selbst der gewiß revisionistischen Neigungen nicht verdächtige Abg. Molkenbuhr vertrat den gleichen Gedanken, den Militarismus und Marinismus zu bekämpfen, indem man die Mittel dafür die Reichen aufbringen lasse. Er rechtfertigte die Haltung der Fraktion und verteidigte sie auch gegen die Vorwürfe, daß sie keine Obstruktion getrieben habe. Zur Abwechslung sprach sich sodann der Redakteur der „Neuen Zeit", Wurm, gegen die Zustimmung zur Erbschaftssteuer aus. Die inhaltlich beste Rede und wohl auch die vernunftgemäßeste Begründung der Stellung der Reichstagsfraktion gab hierauf der Mannheimer Sozialdemokrat Dr. Frank, der bei den Revisionisten wiederholt stürmischen Beifall erntete. Er ironisierte die Bekämpfung der Haltung der Reichstagsfraktion besonders damit, daß er auf die Forderung der Erbschaftssteuer als Parteiprogramm-Punkt hinwies. Wenn aber diese Forderung ernst gemeint sei, dann müsse sie im kapitalistischen Staat durchgesetzt werden, denn im sozialistischen Zukunftsstaat habe das keinen Sinn mehr, da in diesem das Privateigentum abgeschafft sei. Nachdem noch Albert-Breslau wiederum die Gegenseite vertreten hatte, wurde die weitere Debatte über den parlamentarischen Bericht auf Mittwoch früh vertagt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht.)

m. Leipzig, 11. September.

Nachmittagssitzung.

(Schluß.)

Abgeordneter Ullrich-Offenbach: Nachdem einmal im Land die Aeußerung von Emme, Hoch, Stadthagen und Geyer kolportiert worden waren, war es nur natürlich, daß die Sache hier zur Sprache gelangte. Persönliche Momente können völlig aus dem Spiele bleiben. Beide Richtungen innerhalb der Partei haben geglaubt, das Beste zu tun. Ich gehöre zu denen, die in erster Linie grundsätzlich Politik treiben. (Oha!) In jeder brenzlichen Situation läuft doch die Masse zu uns, weil sie weiß, daß wir trotz aller Differenzen innerhalb der Partei nach außen hin grundsätzliche Politik treiben. Die Auflösung des Reichstages wäre nur gekommen, wenn wir die Erbschaftssteuer durchgedrückt hätten. Deshalb hätten wir immer dafür eintreten sollen (Abgeordneter Ledebour ruft: Woher wissen Sie das) Genau daher, Genosse Ledebour ,woher Sie das Gegenteil wissen (Heiterkeit) -Die Situation war für uns gar nicht anders als 1906, wo wir uns für die direkten Steuern erklärten. Wir durften uns also keinesfalls desavouieren. (Ledebour ruft: Ach!) Ich erinnere mich, daß früher ein Antrag von der Fraktion bei der großen Flottenvorlage gestellt worden ist, daß die Kosten von denen erhoben werden sollen, die mehr als 6000 Mark Einkommen haben (Stürmischer Beifall der Revisionisten). Wir haben gar nicht nötig allzuradikal zu sein. (Große Heiterkeit.) Allzuradikal macht eben schmal, genau so wie allzuscharf schartig macht. Diese Wahrheit läßt sich nicht leugnen. Alles was wir fordern liegt auf dem Wege zur Sozialisierung der Gesellschaft. Wenn wir aber einer Räuberbande wie der Mehrheit des Reichstages sagen können, diesen Raubzug lassen wir nicht zu, Euch wollen wir schröpfen, dann haben wir den richtigen Weg eingeschlagen (Stürmischer Beifall der Revisionisten.)

Reichstagsabg. Robert Schmidt-Berlin: Unsere Aufgabe ist es in allen Fällen Steuerprojekte fernzuhalten, die sich auch nur in irgend einer Form gegen die Arbeiterklasse richten. (Beifall.) Worum es sich bei der Erbschaftssteuer gehandelt hat, das hat Herr von Heydebrandt im Reichstage deutlich genug auseinandergesetzt. Dieser prinzipiell wichtige Punkt, den die Agrarier richtig erkannt haben, mußte auch für uns ausschlaggebend sein. (Beifall und Händeklatschen der Revisionisten.) Wir sind nicht zum Schutz der besitzenden Klassen da. Von heute auf morgen können wir nicht die indirekten Steuern durch direkte Steuern ersetzen, es muß von Etappe zu Etappe gehen. Und die Erbschaftssteuer wäre der Anfang gewesen. Nie und nimmer hätten wir uns an die Seite der Agrarier stellen können.

Abg. Molkenbuhr bedauert, daß eine Taktik in der Fraktion eingeführt worden ist, die früher nicht Brauch war. Es ist nicht zum Nutzen der Fraktion, wenn Interna an die Oeffentlichkeit getragen werden. Es kommen sehr oft Meinungsverschiedenheiten vor. (Zuruf: Sehr richtig!) Diese Meinungsverschiedenheiten aber zur Debatte stellen, das heißt einen Zwiespalt unter die Genossen selbst bringen. Es wird immer so hingestellt, als ob die, welche in dritter Lesung für die Erbschaftssteuer stimmen wollten, dem Staate mehr Soldaten bewilligen wollten; aber tatsächlich sind alle darin einig, daß alle Militär- und Marineforderungen abgelehnt werden müssen. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Es war doch hier nur die Frage, wer soll bezahlen? Zur Bekämpfung des Militarismus gibt es kein wirksameres Mittel, als daß die Kosten die Reichen tragen müssen. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Ich möchte den Genossen Kautsky bitten, zu sagen, was er unter Obstruktion versteht, er soll das Wort Obstruktion durch deutsche Sätze erklären. (Sehr gut! bei den Revisionisten.) Lärm machen hätte uns nichts genützt, da wir unsere eigenen Redner gestört hätten. Dringliche Anträge wie in Oesterreich können wir auch nicht stellen. Geschäftsordnungsdebatten können wir nur mit Genehmigung des Präsidenten führen. Dann wäre noch ein Mittel, die namentlichen Abstimmungen, und da haben wir ja recht viele herbeigeführt. Wir hätten auch von den Sitzungen fern bleiben können, aber der Schnapsblock hatte die Mehrheit, sodaß uns das gar nichts genutzt hätte. (Beifall bei den Revisionisten.)

Wurm-Berlin, Redakteur der „Neuen Zeit", spricht gegen die Zustimmung zur Erbschaftssteuer. Die Bewilligung von 60—80 000 M. direkter Steuern bedeutet keinen Einbruch in das bestehende System. England hat schon lange direkte Steuern und man ist doch noch keineswegs zur Sozialisierung der Gesellschaft gekommen. Zu den Revisionisten gewandt sagt Redner: Sie halten das Volk noch für viel dümmer als es ist, wenn Sie durch solche kleine Mittel die Klassengegensätze, die es allein gilt zu enthüllen, verschleiern. (Beifall und Widerspruch.)

Dr. Frank-Mannheim: Der Genosse Wurm hat vom Unverstand der Massen gesprochen und hat darauf zurückgeführt, daß draußen soviele Millionen für die Erbschaftssteuer eintreten. Der Genosse Wurm hat den Verstand der Massen viel zu niedrig eingeschätzt. Es ist ein durchaus richtiges Klassenempfinden, wenn die Arbeiter für die Erbschaftssteuer eintreten. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Ein Staatsrat von Weimar hat einmal gesagt: Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Es scheint ja jetzt nach den politischen Erfolgen, als ob wir uns die Freude daran verkeln wollten. Es scheint Genossen unter uns zu geben, die politische Erfolge nicht mehr vertragen können. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Diejenigen, die über Wahlpolitik schimpfen, die treiben ja selbst am meisten Wahlpolitik. Es wäre lächerlich, wenn wir jetzt mit rückwirkender Kraft festlegen wollten, wie wir bei der dritten Lesung, die nicht stattfand, hätten stimmen sollen. Der Genosse Singer als Mann der Praxis hat denjenigen Stimmen, die uns festlegen wollten, die einzig mögliche Antwort gegeben, daß man sich für die Zukunft nicht mit Händen und Füßen binden solle.

Die Erbschaftssteuer ist zweifellos eine Steuer, die nur im kapitalistischen Staat erhoben werden kann, in der sozialistischen Gesellschaft kann doch bei Aufhebung des Privateigentums die Erbschaftssteuer nicht erhoben werden. Wenn wir also die Erbschaftssteuer verlangen, dann können wir sie nur für den kapitalistischen Staat verlangen. Wenn aber gesagt wird, daß wir für den kapitalistischen Staat keine Mittel bewilligen sollen, dann heißt das mit ehrlichen Worten, es ist uns mit der Forderung der Erbschaftssteuer nicht ernst. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Damit, daß der Verwendungszweck für die Bewilligung der Steuern maßgebend sei, kommen wir im gegenwärtigen Staat nicht weiter. Wenn wir seinerzeit bei der Flottenvorlage verlangten, daß die Reichen die Kosten tragen sollten, so wäre das kein Schachzug, wie der Genosse Wurm sagt, sondern unser völliger heiliger Ernst (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Genosse Singer hat gefragt: Was hat uns denn groß gemacht und hat gesagt: Groß hat uns unsere Agitation im Volke gemacht. Das ist wahr: Aber täglich macht uns groß und schafft uns einen Platz im Herzen des Volkes die praktische Arbeit, die wir auch weiterhin leisten wollen. (Großer Beifall bei den Revisionisten.)

Albert-Breslau vertritt den gegenteiligen Standpunkt und polemisiert gegen die Ausführung Robert Schmidts, daß die Regierung aus den Taschen der Besitzenden für ihre Zwecke immer nehmen solle, soviel sie wolle. Dem müsse aufs Schärfste widersprochen werden. Der Militarismus und Marinismus müsse aufs Schärfste bekämpft werden, gleichviel wer dafür die Mittel aufbringe.

Robert Schmidt-Berlin bemerkt in einer persönlichen Bemerkung, daß er diese Ausführungen gar nicht so gemeint habe, wie sie vom Vorredner verstanden worden seien.

Hierauf wird wegen einer Parteifestlichkeit am heutigen Abend die Sitzung bereits um 6 Uhr abends geschlossen und die weitere Debatte über den parlamentarischen Bericht auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

(Eigener telegraphischer Bericht.)

—nn. Leipzig, 15. Sept.

Die heutige 3. Sitzung brachte zunächst den Antrag des Reichstagsabg. Geyer-Leipzig, auf die Tagesordnung des Parteitages die Steuerpolitik der Sozialdemokratie zu setzen. In der fortgesetzten Debatte über den

parlamentarischer Bericht

spricht Fischer-Berlin, der Geschäftsleiter des Vorwärtsverlags: Das Schauspiel, das wir hier erleben, ist ein ganz eigenartiges. Wir befinden uns parteipolitisch in einer so günstigen Situation wie kaum je zuvor. Die Genossen im Lande brennen darauf, die Scharte von 1907 wieder auszuwetzen. Im Grunde genommen sind wir sachlich einig und da hat das Arbeiterparlament nichts besseres zu tun, als sich herumzustreiten über ungelegte Eier (Beifall), über die Frage, was gekommen ist oder was hätte kommen können oder was hätte kommen müssen, wen es zur 3. Lesung gekommen wäre. Es ist ungefähr eine Umschreibung des bekannten Wortes, ob der Hund den Hasen gefangen hätte, wenn er nicht den bekannten Aufenthalt gehabt hätte. (Große Heiterkeit.) Und weiter die Revisionisten, die in Bezug auf die Durchführung unseres Programms nicht immer als ganz stubenrein angesehen werden können, stützen sich für ihre Haltung auf den klaren Wortlaut des Programms. Und endlich drittens, nachdem ein paar, wie soll ich doch gleich sagen, ein paar Gänseriche aus dem Parteivorstand (große Heiterkeit) das Kapitol gerettet haben, unternimmt der „Vorwärts", das Zentralorgan der Partei, plötzlich eine Frontänderung und eröffnet eine Kanonade auf die Fraktion, die ebenso dumm wie feige gewesen ist. (Große Unruhe und Heiterkeit.) Man muß gelesen haben, was in dem Artikel des „Vorwärts" steht. Da heißt es u. a.: Die Hauptparole hätte sein müssen gegen die 400 Millionen indirekte Steuern zu agitieren. Das sagt der „Vorwärts", wo von April bis August hunderte und tausende von Protestversammlungen gegen die Verbrauchssteuer stattfanden. Im Ernste darf

MARCHIVUM

man über einen solchen Dreck nicht länger reden. (Großer Beifall der Revisionisten.) Das schlimmste ist, daß auch noch die wissenschaftliche Regie der Partei in dasselbe Horn stößt. (Sehr gut bei den Revisionisten.) Es wäre ein Verbrechen, wenn der Parteitag sich nicht gegen allen diesen Doktrinarismus und Fanatismus wehren wollte. (Großer Beifall der Revisionisten.) Ist es denn ein Parteiverrat, wenn die Fraktion mit der endgültigen Haltung in der Erbschaftssteuerfrage wartet, bis sich die politische Situation geklärt hat?

Der Vorsitzende gibt mit der Glocke ein Zeichen, daß die 10 Minuten Redezeit abgelaufen sind.

Fischer, der fortfährt, ruft: Läuft denn die Uhr so schnell? (Große Heiterkeit.) Was man der Fraktion zum Vorwurf macht, gerade das war entscheidend. Wir wollten die Entscheidung vor die Wähler bringen. Wenn man aber wie Kautski Steuern, die wir wollen, ablehnen will, weil die Regierung sie will, dann muß man bei der Regierung und den Parteien den Anschein erwecken, als wenn wir eine gewissenlose Politik treiben. (Großer Beifall bei den Revisionisten.)

Der Vorsitzende macht Mitteilung über Teilresultate der Reichstagsersatzwahl in Koblenz. Die Mitteilung, daß dort das Zentrum ber 6000 Stimmen verloren hat, ruft stürmischen Beifall hervor. (Zuruf der Revisionisten: Die Erbschaftssteuer.)

Hoch-Hanau: Die Frage ist die, ob wir bei einer Vorlage, bei der die Regierung 100 Millionen direkte und 400 Millionen indirekte Steuern verlangt, für direkte Steuern stimmen sollen, unbeschadet der 400 Millionen indirekten. Die Regierung hat gesagt, wir können den Arbeitern nicht mehr alle Steuern auferlegen, wir müssen eine Ablenkung, ein Beruhigungsmittel für den Arbeiter haben. Deshalb hat die Regierung gesagt, ohne die direkten Steuern keine Finanzreform. Gerade die Wahlerfolge zeigen, daß wir in dritter Lesung nicht für die Erbschaftssteuer stimmen dürfen. (Lachen bei den Revisionisten und Zuruf: Sie wollen diese Erfolge zerstören!) Es ist doch einfach eine Unverschämtheit, wenn hier gesagt wird, wir wollten diese Erfolge zerstören. Redner schließt: Wenn gestern gewarnt worden ist und von Molkenbuhr das Bedauern ausgesprochen wurde, daß jetzt eine solche Kritik an dem Parlamentsbericht einsetzt, so kann ich nur sagen, daß diese Kritik für die Partei nur von Nutzen sein kann.

Der Vorsitzende ermahnt, die Redezeit nicht zu überschreiten, da noch 20 Redner gemeldet seien.

Böhle-Straßburg: Die Aeußerungen des Vorredners bestärken mich in der Meinung, daß man die ganze Frage vor das Forum des Parteitages bringen wollte. Man wollte die Fraktion schon in der ersten Lösung festlegen und versuchen, die Fraktion zu überrumpeln. (Großer Lärm.) Der Redner wendet sich dann scharf gegen Hoch und gegen Singer, der es gestern für angemessen gehalten hat, als Vorsitzender der Fraktion und der Zentralpartei zu erklären, daß man für die Festlegung gegen die Erbschaftssteuer gestimmt hätte. Demgegenüber kann ich nur konstatieren und zwar im Einverständnis mit dem Genossen Bebel, daß wir in der 3. Lesung für die Erbschaftssteuer gestimmt hätten. (Lebhafter Beifall und Zuruf.) Singer hat weiter erklärt, daß eine Erschwerung der Agitation eventuell in Kauf hätte genommen werden müssen. Solange ich in der Fraktion bin, war aber für unsere Haltung zu allen schwebenden Fragen der Moment maßgebend: wie wird unsere Haltung im Lande wirken! (Lebhafter Beifall bei den Revisionisten.) Wir müssen diese Taktik beibehalten, wenn wir als Partei überhaupt fortbestehen wollen. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Aber wir können den Einfluß im Parlament und durch das Parlament nur stärken, wenn wir die direkte Besteuerung durchführen. (Beifall bei den Revisionisten.)

Kautski-Berlin: Genosse Fischer hat mir vorgeworfen, ich hätte geschrieben, die Sozialdemokratie wäre nicht die einzige Partei gewesen, die die Belastung des Volkes durch indirekte Steuern abgewehrt hat. Ich habe eine viel zu hohe Meinung von der Intelligenz des Genossen Fischer, als daß ich annehmen könnte, er hätte mich nicht ganz genau verstanden. (Fischer ruft: „Das beruht auf Gegenseitigkeit." Heiterkeit.) Dann hat er gefragt, ob denn mit dem Genossen Antrick die Reihe der Dauerredner nicht erschöpft sei. (Heiterkeit. Von revisionistischer Seite ruft jemand: „Wir haben auch Dauerschreiber". Stürmische Heiterkeit.) Kautski fährt fort: Ich möchte nur bitten, daß wir unsere Einigkeit in dieser Frage umsomehr verteidigen, je zerknüpfter sich die Fraktion bei ihren Verhandlungen gezeigt hat. Aber wie die Verhältnisse heute liegen, scheint es mir ausgeschlossen, daß sie auf diesem Parteitag so grundsätzlich und ausgiebig behandelt werden kann.

Der Genosse David meinte zwar, die Frage sei im Programm bereits grundsätzlich entschieden und stützt sich also auf das marktschreierische Programm uns Marxisten gegenüber. Nur dann müsse das Programm eventl. geändert werden, obgleich der Genosse Fischer sagt, daß nur über seine Leiche der Weg zu einer Programmänderung gehe. (Heiterkeit. Fischer ruft: Du hast mich nicht verstanden oder nicht verstehen wollen.)

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. September 1909.

* **Deutscher Spiritualisten-Bund.** „Es gibt ein Fortleben nach dem Tode" lautet das Thema des Vortrages des Deutschen Spiritualisten-Bundes am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. September, abends 8½ Uhr im Bernhardushof. Wissenschaftliche Ausführungen. 50 Lichtbilder (Photographien) werden zur Ergänzung des Vortrages gezeigt. Näheres siehe Inserat.

* **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands** hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sich gegen die Trinkunsitte beim Abschluß von Geschäften wendet, eine Unsitte, die überall im Deutschen Reiche, besonders aber in Ostdeutschland, herrscht. Der Verband zeigt in der Schrift, wie durch den Trinkzwang der gesamte Kaufmannsstand und damit das deutsche Volk als solches auf das empfindlichste geschädigt werden. Die Reisenden werden in ihren besten Jahren, ein Opfer ihres Berufes, dahingerafft. Aber auch die Firmen, für welche die „Saufgeschäfte" gemacht werden, sind im Nachteil, denn sie verlieren vorzeitig ihre besten Vertreter. Durch Einwirkung auf die reisenden Kaufleute, auf ihre Firmen, auf die Kundschaft soll der Unsitte begegnet werden. Es soll aber auch auf die Hoteliers ein Einfluß dahin ausgeübt werden, daß der lästige Trinkzwang bei der Table d'hôte wegfällt. Man kann dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands für diese Agitation sicherlich nur dankbar sein.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 13. Sept. Vorgestern mittag trank eine 23 Jahre alte Labnerin aus Helfendorf vor der Wirtschaft zum Landsknecht Salzsäure, ging noch nach Hause, von wo sie auf Veranlassung von Hausbewohnern in das Städt. Krankenhaus verbracht wurde. Der Beweggrund war, daß sie seit einigen Jahren mit einem Versicherungsbeamten ein Verhältnis hat, der sie, trotzdem ein Kind vorhanden, für das er zwar sorgt, nicht heiraten wollte. — In der Oststadt paßte vorgestern mittag ein 42 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Hördt seine Ehefrau, von der er seit 6 Wochen getrennt lebt, vor ihrer Wohnung, Gerwigstr. 12, ab. Als die Frau von einem Ausgange nach Hause gehen wollte, und sie ihren Mann direkt auf sich zukommen sah, flüchtete sie sich in das Haus Gerwigstr. 26. Der Mann holte sie im Stiegenhaus ein, schlug sie durch Faustschläge nieder, versetzte ihr Fußtritte und unter der Drohung, „Verrecken mußt du", zwei Stiche in den Rücken. Ein dritter Stich glitt am Korsett ab. Auf die Hilferufe der Frau kamen Nachbarn hinzu, die den Mann von weiteren Tätlichkeiten abhielten. Der Täter wurde festgenommen. Die schwer verletzte Frau wurde nach ihrer Wohnung getragen.

oc. Durlach, 14. Sept. Wie der „Volksfr." meldet, wurde ein hier einquartierter Bataillonstambour wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Er soll sich gegen die 14jährige Tochter seines Quartiergebers vergangen haben.

a. Bretten, 15. Sept. Vergangene Nacht brach in der neben dem Neubau des Gasthauses zum Ochsen im benachbarten Neibsheim stehenden Scheune nebst Stallung Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Scheune völlig niederbrannte. Das Gasthaus zum Ochsen ist im letzten Winter ebenfalls niedergebrannt, wobei die Besitzerin den Tod fand; damals blieb die heute nacht dem Elemente zum Opfer gefallene Scheune ete. stehen. Der Neubau war sehr gefährdet, konnte aber gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Gutach (Amt Waldkirch), 14. Sept. Samstag nacht brach in dem zwischen hier und Kollmau an der Straße gelegenen, mit Stroh gedeckten Ueberhof Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Feuerwehren des Brandes nicht mehr Herr werden konnten. Der ganze Hof fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung des Oehmds entstand.

* Konstanz, 13. Sept. Der Kaiser hat unterm 11. ds. Mts. verfügt, dem 6. Bad. Inf.-Regiment „Kaiser Friedrich III.", Nr. 114, die Büste Kaiser Friedrichs III., seines früheren Chefs zu überweisen, mit dem Wunsche, daß durch musterhaftes Verhalten im Kriege wie im Frieden das Regiment sich die kaiserliche Gnade auch in Zukunft zu erhalten wissen wird.

§ Baden-Baden, 13. Sept. Wennschon am Nachmittage des Sonntags schwere Gewitterwolken heraufzogen, kam es doch nur zu einem kurzen Regenschauer. Es wäre aber auch bedauerlich gewesen, wenn die Veranstaltung im Kurgarten verregnet wäre. Die prächtigen Anlagen waren mit Lampions in den Landesfarben sehr schön illuminiert. Die Beleuchtung des Konversationshauses gab einen prächtigen Abschluß. Der Besuch war äußerst lebhaft; namentlich brachte der schöne Damenflor ein buntes, farbenreiches Bild. Die Doppelkonzerte der Kapelle des Bad. Pionierbataillons No. 14 aus Kehl, unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters E. Vierling u. des Städt. Orchesters mit Herrn Kapellmeisters Paul Hein an der Spitze, bot beachtenswerte, stilvoll durchgeführte Darbietungen. Namentlich erntete das Flötensolo des Herrn Max Naumelt (Andante und Allegro für Flöte von W. Popp), wohlverdienten, rauschenden Beifall.

* Freiburg, 14. Sept. Das 50jährige Dozentenjubiläum begeht heute Prof. Dr. med. Wilhelm Manz, emerit. Direktor der Augenklinik an unserer Universität. Der bekannte Augenarzt steht im 72. Lebensjahre. Am 14. September 1859 habilitierte er sich an der Universität seiner Vaterstadt Freiburg i. Br. als Privatdozent für Anatomie und Augenheilkunde. 1863 erhielt er eine a. o. Professur, wurde 1868 Direktor der neuerrichteten Universitätsaugenklinik und 1872 ordentlicher Professor. 1901 trat er den Ruhestand.

* Zell i. W., 14. Sept. Gestern früh erschoß sich der in den 50er Jahren stehende Blechnermeister Ritter in seiner Wohnung. R. wurde vor einiger Zeit unter dem Verdachte eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet, nach kurzer Zeit aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Ritter ist Vater von drei bereits erwachsenen Kindern. Er war seit längerer Zeit dem Trunke ergeben und lebte deshalb in mißlichen Familienverhältnissen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 13. Sept. Den Schaden, den der letzte Orkan anrichtete, übersieht man erst jetzt in seiner Größe. Ein Teil der Umzäunung der Rennbahn wurde niedergerissen. Von der Alexanderkirche wurde eine große steinerne Kreuzblume auf die Straße geweht. Aus den beiden Alleen am Napoleonskanal mußten die abgeschlagenen Aeste und Zweige mit Wagen entfernt werden. Zahlreiche Fensterscheiben wurden von der Wucht des Sturmes eingedrückt, in der Hauptstraße stürzte ein Kamin prasselnd auf das Trottoir. Auf dem freien Felde wurden Kornhaufen hunderte von Metern weit auf benachbarte Aecker geschleudert, viel Obst von den Bäumen geschüttelt usw. Das Brausen des Sturmes hörte sich an wie ein Riesenwasserfall. Viele Glühlichtlaternen wurden samt den Stickflammen ausgelöscht, sodaß das Gas ausströmte. Auch aus der Umgebung kommen Meldungen von großem Schaden, so aus Ixheim, Ernstweiler, Homburg, St. Ingbert.

* Mainz, 13. Sept. Die Stadt Mainz wird nunmehr, entsprechend einem Antrage des Stadtverordneten Dr. Pazenstecker, ihre Gartenstadt erhalten. Ein an den bekannten Römersteinen (ehemalige römische Wasserleitung) gelegenes städtisches Gelände, das sich sonst vorerst nicht verwerten läßt, soll in kleine Parzellen eingeteilt und zu dem billigen Preis von 12½ Pfg. per Quadratmeter und Jahr inklusive Wasserleitung verpachtet werden. Die Anlage der Gärten soll den Mietern vollständig überlassen bleiben.

* Frankfurt, 14. Sept. Heute Nachmittag kurz nach ¼5 Uhr hörten Passanten der Neuen Rothofstraße aus dem Grundstück Nr. 3 fünf Schüsse fallen. In demselben Augenblick stürzte ein Geldbriefträger aus dem Hause heraus und man glaubte anfänglich, daß auf ihn ein Attentat verübt worden sei. Dem war jedoch nicht so, denn die Schüsse kamen aus dem ersten Stock des Hauses, wo sich ein blutiges Drama abgespielt hatte. Dort wohnte der 40 Jahre alte Taglöhner Theodor Jäger. Er hatte seine 26 Jahre alte Frau erschossen und seinen 2½ Jahre alten Sohn schwer verletzt. Er selbst hatte sich an einem Strick an der Türklinke zu erhängen versucht. Zwei Schutzleute öffneten gewaltsam die Tür zu der Wohnung und stellten an dem Taglöhner Wiederbelebungsversuche an, die schließlich Erfolg hatten. Er wurde dann ins Polizeigefängnis überführt. Dem Kind ist eine Kugel am rechten Ohr hereingedrungen und eine ist im Stirnbein sitzen geblieben. Die Frau hatte einen Schuß in die linke Schläfe erhalten und war sofort tot. Das Motiv zur Tat soll in Nahrungssorgen, nach einer andern Version in Eifersucht zu finden sein. Jäger war schon ein halbes Jahr außer Stellung.

Luftschiffahrt.

Die Fahrt des Z. 3 ins rheinisch-westfälische Industriegebiet.

E.W. Düsseldorf, 13. Sept.

Allzuleicht läßt sich der Düsseldorfer nicht aus seiner Ruhe bringen, das bringt schon der Charakter des Niederrheines mit sich, der alles mit mehr Phlegma und mit weniger Begeisterung beurteilt, als man es am Mittel- und Oberrhein zu tun pflegt. Aber die Nachricht, daß Zeppelins Luftschiff nun der schönen Stadt an der Diesel doch einen Besuch abstattet, hat entschieden bei allen Schichten der Bevölkerung eine freudige Bewegung hervorgerufen. War doch Düsseldorf eine der Städte, die nach dem Echterdinger Unglück einen der höchsten Beiträge für die nationale Zeppelinspende aus der Reihe ihrer Mitbürger aufbrachte! Andererseits konnte es Düsseldorf bislang noch nicht ganz vergessen, daß Zeppelin sich Köln, der größten Rivalin Düsseldorfs, präsentierte, und s. Zt. gar keine Anstalten machte, einmal nach hier einen Abstecher zu machen. Dies ist aber jetzt, nachdem sich „Z. 3" offiziell hier angemeldet hat, vergessen.

Als Landungsplatz für den diese Woche zu erwartenden „Z. 3" ist die nicht allzuweit vom Rhein entfernte und im Norden der Stadt liegende Golzheimer Heide vorgesehen. Dieses vollständig sandige Terrain ist, besonders bei warmem Wetter, kein allzu angenehmer Aufenthaltsort, aber für eine Luftschiffanlandungsstelle wie geschaffen; vollständig eben, weit und breit weder Birnbäume, die ja nach den gemachten Erfahrungen den Luftschiffen keineswegs freundlich gesinnt sind, noch andere Bäume, die vielleicht ebenfalls heimtückisches im Schilde führen könnten. Es dürfte also ein idealer Landungsplatz gefunden sein, wo Z. 3 mit Ruhe landen und die weiter beabsichtigten Aufstiege nach dem Industriegebiet machen kann. Uebrigens soll dieses Terrain auch für einen ständigen Luftschiffhafen für die ins Auge gefaßte Luftlinie Düsseldorf—Friedrichshafen bezw. Holland—Schweiz in Aussicht genommen werden. Ein entschieden landschaftlich schönerer Landungsplatz wäre das auch in Vorschlag gebrachte Lindorheimsche Wiesengelände gewesen, welches dem Kaiser Wilhelmpark, dem Terrain, wo sich 1902 die große Ausstellung befand, gegenüber liegt. Indessen hat sich dies Gelände bei dem zu erwartenden Massenandrang doch nicht als geeignet genug bewiesen.

Wie nicht anders zu erwarten, haben die Städte in der engeren und weiteren Nachbarschaft Düsseldorfs Zeppelin gebeten, auch sie zu besuchen. So hat die Stadt Essen, unterstützt von dem Direktorium der Firma Krupp, dringend um eine Landung. Z. 3 wird diesem Wunsche Folge leisten. Ferner wird Z. 3 von hier aus, soweit jetzt bekannt ist, besuchen: Krefeld, Duisburg, Dortmund, Hagen, Hagen. Z. 3 wird von Frankfurt aus nicht wie sein Vorgänger Z. 2 den Rhein entlang fliegen, sondern wird seinen Weg über den Taunus, Westerwald und das bergische Land nehmen, sodaß er, von Barmen-Elberfeld kommend, in Düsseldorf eintreffen wird. Jedenfalls darf die Besatzung des Z. 3 versichert sein, daß man ihr in Düsseldorf, wie überhaupt in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, einen ehrenvollen Empfang sowohl von Seiten der Bürgerschaft als auch von Seiten der Behörden zu Teil werden läßt. Sehr zu bedauern bleibt nur, daß der Erfinder Graf Zeppelin selbst voraussichtlich an der Fahrt nicht teilnehmen wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 15. Sept. Der Verein Deutscher Chemiker hat beschlossen, die Liebig-Denkmünze in diesem Jahre an Dr. Otto Schott in Jena für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Glas-Chemie und Glasindustrie zu verleihen.

m. Wien, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Nach dem Finanzplan des österreichischen Finanzministers soll die zu erhöhende Petroleumsteuer sowie Spiritussteuer durch Aufteilung der gesamten Erzeugnisse auf die bestehenden Raffinerien eingerichtet werden.

m. Wien, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Das „Wiener Tageblatt" erfährt von unterrichteter Seite, daß die beiden Finanzminister die Mehrausgaben des gemeinsamen Budgets durch Ausgabe von Staatsschatzscheinen decken wollen.

Die Reichstagsersatzwahl in Koblenz—St. Goar.

* Koblenz, 15. Sept. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Koblenz-St. Goar erhielt Wellstein (Zentr.) 11 462 Stimmen und Hase (Sozialdemokrat) 2844 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. 1907 erhielt Wellstein 19 282, der Sozialdemokrat 2172 und der nationalliberale Bewerber 5972 Stimmen.

Das Zentrum hat also einen Rückgang seiner Stimmenzahl um rund 7770 zu verzeichnen, und die Sozialdemokratie hat 672 Stimmen gewonnen. So ist auch die Wahl in diesem ganzen schwarzen Kreise ein Symptom von der politischen Stimmung oder Verstimmung des Volkes. Auch in einer ganz sicheren Zentrumsdomäne sehen wir ein in Anbetracht der Verhältnisse bedeutendes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, die aus dem Zentrumslager gekommen sein müssen. Das Zentrum dagegen hat einen ganz ungeheuren Rückgang zu verzeichnen, der heute schon auf dem sozialdemokratischen Parteitage gebührend bejubelt worden ist. In der Größe dieses Rückganges kommt unzweifelhaft die tiefe Mißstimmung zum Ausdruck, die auch in allergetreuesten und bombensicheren Zentrumskreisen über die unsoziale Macht- und Rachepolitik der Zentrumsfraktion herrscht. Dieser Verlust ist nicht mehr auf örtliche Zufälligkeiten und Mängel in der Agitation und Organisation zurückzuführen, er ist einfach eine Absage weiter und bisher treuer Zentrumskreise an die Politik des Zentrums. 7000 Zentrumswähler sind einfach zu Hause geblieben aus Unmut über ihre parlamentarische Vertretung. Dieser Wahlausgang wird auch dem badischen Zentrum schwer auf die Nerven fallen, sollte aber anderseits die badischen Nationalliberalen zu eifrigster Arbeit anspornen, denn die Umstände sind durchaus günstig für sie, wenn sie sie auszunützen wissen.

Der Ausflug des Z. 3 ins rheinisch-westfälische Industriegebiet.

* Düsseldorf, 15. Sept. Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Z. 3 wird voraussichtlich am Samstag nachmittag hier eintreffen und am Sonntag einen Ausflug in das Industriegebiet unternehmen und alsdann hierher zurückkehren, um am Montag von hie raus die Heimreise anzutreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Landungsplatz sind der Stadtverwaltung 2 Kompagnien Infanterie und 50 Kürassiere zur Verfügung gestellt worden. Eine Anzahl hiesiger Herren werden den Ausflug in das Industriegebiet mitmachen. Graf Zeppelin senior nimmt an der ganzen Fahrt bestimmt nicht teil.

MARCHIVUM

Erster deutscher Richtertag.

(Eigener Bericht.)

br. Nürnberg, 13. September.

Laienrichter und Berufsrichter.

(Schluß.)

Landgerichtsdirektor Boisly-Halberstadt meint, der Deutsche Richtertag sei nicht zu einem Urteil darüber berufen, ob die Juristen oder die Laien die besseren Richter seien. Das Volk gebe die Gesetze und müsse darum auch selbst beurteilen, wer der bessere Richter sei. Er empfiehlt für die erste Instanz Schöffengerichte, für die zweite Berufsrichter und an Stelle der Schwurgerichte große Schöffengerichte.

Amtsgerichtsrat Fischer-Berlin: Als Jugendrichter habe er die Mitwirkung der Laien als sehr wertvoll erkannt. Er beantragt, der Richtertag möge sich für die Beibehaltung gemischter, d. h. aus gelehrten Richtern und Laien bestehender Gerichte erklären.

Staatsanwalt Kraus-Mosbach i. B. wünscht, daß der Richtertag sich für die Ersetzung der Schwurgerichte durch große Schöffengerichte schon heute ausspreche.

Amtsgerichtspräsident Becker-Dresden hält es nicht für angemessen, daß sich der deutsche Richterbund mit der gestellten Frage in der Oeffentlichkeit einführe. Man sollte sich darauf beschränken, Stellung zu den Gesetzentwürfen zu nehmen, dadurch würden sich die deutschen Richter die allgemeine Anerkennung verdienen.

Landgerichtsdirektor Rohmer-Nürnberg empfahl eine Resolution, wodurch die Mitwirkung der Laien auf die erste Instanz beschränkt bleiben, also auch deren Zuziehung bei den Strafkammern der Landgerichte prinzipiell statthaft sein sollte.

Oberlandesgerichtsrat Oppler-Kolmar bringt mit kurzer Begründung einen Antrag ein, daß die Zuziehung von Laien zur Rechtsprechung in Strafsachen im weiteren Sinne als bisher nicht wünschenswert sei, insbesondere sei ihre Zuziehung in der Berufungsinstanz zu verwerfen.

Letzterer Antrag gelangte schließlich, nachdem die übrigen zurückgezogen worden waren, zur Annahme und zwar in seinem ersten Teile einstimmig, im letzten gegen 6, vorwiegend Berliner Stimmen

Der 2. Punkt der Tagesordnung behandelt die Strafverfolgungspflicht der Staatsanwaltschaft. Gegenwärtig ist die Staatsanwaltschaft verpflichtet, wegen aller gerichtlich strafbaren und verfolgbaren Handlungen einzuschreiten, sofern ausreichende tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen. Der neue Entwurf macht hiervon Ausnahmen, hauptsächlich für das Vorgehen gegen Jugendliche und bei Uebertretungen. Doch steht in letzterem Falle, wenn der Staatsanwalt die Erhebung der öffentlichen Anklage ablehnt, dem Verletzten frei, seinerseits die Privatklage zu erheben. Der Referent, Landgerichtsrat Rade-Berlin forderte eine weitere Ausdehnung der Befugnis der Staatsanwaltschaft, die Erhebung der öffentlichen Anklage zu unterlassen. Heute müsse der Staatsanwalt eine Mutter, die durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Lieblings herbeigeführt habe, anklagen und der Richter müsse verurteilen. Es blieben doch erfahrungsgemäß viele strafbare Handlungen unverfolgt, weil sie nicht zur Anzeige gelangten. Auch ließen unsere Gesetze in vielen Fällen die Privatklage zu, sodaß das Prinzip, alle strafbaren Handlungen zu verfolgen, ohnehin schon durchbrochen sei.

Exzellenz Dr. Hamm hielt die Regelung des Entwurfs für eine zutreffende, und sprach sich ganz entschieden dagegen aus, es lediglich vom Ermessen des Staatsanwalts oder des Gerichts abhängig zu machen, ob eine strafbare Handlung verfolgt werden soll. Im gleichen Sinne äußerte sich Landgerichtsrat Meinhardt-Mannheim. Landgerichtsrat Rade zog seinen Antrag zurück, es wurde darauf im Sinne der Ausführungen vom Präsident Hamm beschlossen.

Der 3. Punkt der Tagesordnung, die Stellung des Richters zu den Parteien im Vorverfahren, wurde wegen vorgerückter Zeit abgesetzt.

Zum 4. Punkt, Gestaltung der Rechtsmittel, erstattete der Oberamtsrichter Nitz-München einen sehr eingehenden Bericht, der jedoch in der Hauptsache nur für Juristen näheres Interesse hat. Wir glauben deshalb, auf den Vortrag ebensowenig wie auf die angeregte Debatte eingehen zu sollen, sondern begnügen uns damit, den Beschluß des Richtertages mitzuteilen, der auf Antrag des Oberlandesgerichtsrats Oppler-Kolmar gefaßt wurde: „Der Deutsche Richtertag billigt die Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern." Dieser Beschluß wurde gegen eine Minderheit von etwa einem Drittel der Anwesenden gefaßt. Im übrigen gelangten die meisten Anträge des Berichterstatters zur unveränderten Annahme.

Darauf schloß der Vorsitzende nach siebenstündiger Beratung den ersten Deutschen Richtertag.

Von Tag zu Tag.

— Verhaftung wegen Mädchenhandels. Leipzig, 12. Sept. Eine Frau, die sich als Vermieterin aus Düsseldorf bezeichnete, sowie zwei Kellner wurden heute früh von der hiesigen Polizei wegen Mädchenhandels verhaftet. Die angebliche Vermieterin hatte ein 17jähriges Mädchen unter dem Vorgeben ,ihr eine Stelle als Wirtschafterin zu verschaffen, in ein verrufenes Haus nach Düsseldorf zu verschleppen versucht. Eine Reihe anderer Fälle, in denen es sich um Verschleppung von Mädchen nach Belgien handelt, steht noch zur Erörterung. Die Kellner hatten der Vermieterin Vermittler- und Schlepperdienste geleistet.

— Das Begräbnis des Eisenbahnkönigs Harriman. Aus Newyork wird berichtet, daß über fünfzig Finanzmänner Hariman zur letzten Ruhestätte, einem Granitgewölbe in dem herrlichen Park von Arden, geleiteten. Während der Zeremonie standen auf ein Signal alle Züge auf den 60 000 Meilen langen Bahnen des verstorbenen Eisenbahnkönigs still, während die Fahnen auf 500 Stationsgebäuden halbmast gehißt wurden. Allgemein wird Harrimans schnelles Ende seiner Ueberarbeitung zugeschrieben. Pierpont Morgan soll mit Harriman zwei Stunden vor dessen Tode konferiert und ihm versprochen haben, die Interessen der Aktionäre und der Familie zu wahren.

Vergnügungen.

* Konzerte im „Wilden Mann". Ab Donnerstag, den 16. September, beginnen Konzerte der berühmten Original Ung. Tamburiza Musik-, Gesang- und Tanztruppe „Csardas". (S. Inserat.)

* Börsencafé-Konzerte. Mit 16. ds. beginnen die so beliebt gewesenen täglichen Konzerte. Herr Schebert, der rührige Besitzer des Cafés, hat dazu die während der Sommersaison im Kursaal zu Interlaken engagierte Wiener Damenkapelle „Donauperlen", unter Leitung von Helmine Baumgartl stehend, gewonnen. Eine Kapelle, deren Leistungen bei dem Publikum in Interlacken so großen Beifall gefunden, dürfte auch hier mit bestem Erfolge konzertieren.

Volkswirtschaft.

Vom Geldmarkt.

Mehr und mehr ist in den letzten Tagen die Lage des Geldmarktes ausschlaggebend geworden für die Haltung der Börse, und die weitere Entwicklung der Zinssätze wird aufmerksam verfolgt. Der Privatdiskont hat sich seit Monatsbeginn um nicht weniger als ¾ Proz. auf 3¼ Proz. erhöht und hält sich damit sehr nahe an der Reichsbankrate von 3½ Proz. An der Börse hat man schon begonnen sich mit Ultimogeld zu versorgen und die Schiebungssätze, die man auf 5 Proz. taxiert, werden jedenfalls das Bestehen bedeutender spekulativer Positionen dartun. Die Reichsbank tritt, hauptsächlich infolge der Ansprüche des Fiskus, mit einem ziemlich unbefriedigenden Status in die Herbstbewegung ein und man diskutiert bereits die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Diskonterhöhung auf 4 Proz. Das Ausland unterhält große Guthaben hier, aber da auch von London und Paris zunehmender Geldbedarf gemeldet wird, so muß man die Möglichkeit erwägen, daß die ausländischen Gelder uns zu einer recht unbequemen Zeit entzogen werden. In London ist der Preis für Gold unter dem Einfluß der sehr starken Nachfrage auf 78 sh gestiegen. Die Bank von England sucht sich nach Möglichkeit zu kräftigen, da ihr große Goldentziehungen für Argentinien, Aegypten und wahl auch für Nordamerika bevorstehen dürften. Insbesondere wird die geschäftliche Lage in den Vereinigten Staaten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da deren Entwicklung für die Verhältnisse auf den kontinentalen Geldmärkten für die nächste Zeit eine große Rolle spielen wird.

* * *

Zur Kaffeezollfrage

wird uns geschrieben: „Dadurch, daß bei der Nachverzollung des am 1. August a. c. im Inlande sich befindenden Kaffees nur 10 Pfennig per Pfund erhoben, indem ausnahmsweise zwischen Roh- und Röstkaffee kein Unterschied gemacht worden ist, ist bei dem kaufenden Publikum die irrige Ansicht aufgekommen, daß die neue Steuer (Mehrzoll) nur 10 Pfennig per Pfund beträgt. Dem ist aber zu widersprechen. Laut Nr. 61 des Zolltarifs vom 25. Dezember 1902 betrug der Zoll: auf rohen Kaffee 40 M. für 1 Dztr. — abgeändert durch das neue Gesetz 60 M., mithin 20 Mark Mehrzoll, auf gebrannten Kaffee 60 M. für 1 Dztr., jetzt 85 M., mithin 25 M. Mehrzoll. Nun wird aber der Kaffee allerdings nicht gebrannt, sondern roh eingeführt. Erst nach der Verzollung kommt er in den freien Verkehr, um geröstet zu werden. Durch die Röstung verliert der Kaffee 20 Prozent seines Gewichts, mithin beträgt der Mehrzoll nicht 20, sondern 25 Pfg. per Kilo. Wenn nun dieser Kaffee noch belesen wird, um die hellen, unreifen schlechten Bohnen, sowie die darin sich befindlichen Steine (was alles mitverzollt werden muß) zu entfernen, so ist es selbstverständlich, daß die Verteuerung eines guten, reinschmeckenden Kaffees, welcher nicht glasiert oder candiert ist, 15 Pfennig per Pfund ausmacht. Wenn die Zollerhöhung an und für sich, sowohl für den Geschäftsmann als auch für den Konsumenten unangenehm empfunden wird, so ist die Unklarheit des Gesetzes auch noch geeignet, auf den Geschäftsgang erheblich schädigend zu wirken."

* * *

Porzellanfabrik C. und A. Müller A.-G. in Schönwald.

Einem Auszuge aus dem Geschäftsbericht für 1908-09 ist zu entnehmen, daß trotz der wirtschaftlichen Krise ein günstigeres Resultat als im Vorjahre erzielt werden konnte. Der Reingewinn einschl. 12 683 M. Vortrag beträgt nach 71 218 M. (i. V. 70 887 M.) Abschreibungen 77 726 M. (43 614 M.). Hiervon werden laut Beschluß der Generalversammlung vom 13. Septbr. der Reserve 3252 M. (2181 M.) überwiesen, 4 Prozent (2 Proz.) Dividende verteilt, 6000 M. (2000 M.) zur Dotierung des Delkrederefonds verwendet und 19 295 M. auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen Grundstücke mit 60 000 M. (w. i. V.), und Fabrikgebäude mit 581 428 M. (598 314 M.) und Maschinen und Geräte mit 209 486 M. (222 993 M.) zu Buch. Warenvorräte waren mit 273 714 M. (369 108 M), Rohmaterialien mit 72 770 M. (78 286 M.) bewertet. Außenstände beliefen sich auf 239 241 M. (150 330 M.), diverse Debitoren auf 2092 M. (9555 M.) und Kasse, Wechsel und Effekten auf 21 922 M. (12 290 Mark). Dagegen betrugen die Kurrentschulden 29 436 M. (38 377 Mark), diverse Kreditorenschulden 78 942 M. (56 594 M.) und die Akzeptverbindlichkeiten 5400 M., (w. i. V.). Die Hypothekschuld belief sich auf 342 080 M. (346 295 M.) bei einem Aktienkapital von 1 Mill. M. Ueber die Aussichten wird im Auszug bemerkt, daß die Direktion, sofern nicht unvorhergesehene Fälle das neue Geschäftsjahr ungünstig beeinflussen, auf eine weitere gedeihliche Entwicklung der Betriebe hofft.

* * *

Nürnberger Lederfabrik A.-G. vormals Schreier u. Najer in Nürnberg.

Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einschließlich 35 172 M. (i. V. 35 950) Gewinnvortrag einen Reingewinn von 112 379 M. (106 438 M.). In der Generalversammlung wurde antragsgemäß beschlossen, 3860 M. (3524 M.) der Reserve, 6000 Mark (0) der Spezialreserve und 2000 M. (0) der Gebührenäquivalentreserve zu überweisen, 12 % (w. i. V.) Dividende zu verteilen, 14 438 M. (13 741M.) für Tantiemen und Gratifikationen zu verwenden und 37 682 M. auf neue Rechnung vorzutragen. In der Bilanz stehen Grundstücke mit 71 784 M. (w. i. V.), Immobilien mit 253 325 M. (255 884 M.) und Maschinen mit 41 002 M. (34 852 M.) zu Buch. An Kassa und Wechsel sind 84 304 M. (53 729 M.) vorhanden und bei Debitoren standen 317 151 M. (342 288 M.) aus, während Kreditoren 589 170 Mk. (624 160 M.) zu fordern hatten; Warenvorräte sind mit 456 069 Mark (484 222 M.) bewertet. Das Aktienkapital beträgt 400 000 Mark und die Hypothekenschuld 40 624 M. (40 951 M.); die Reserven enthalten insgesamt 83 689 M. (73 515 M.).

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 15. Sept. (Fondsbörse.) Von seiten der Spekulation machte sich erneute Zurückhaltung bemerkbar, welche sich auf die Befürchtung einer baldigen Diskonterhöhung auf 4 pCt. stützt, obwohl die Entscheidung zunächst noch nicht so schnell erwartet wird, da das Aufliegen des Ausweises abgewartet werden muss, so dürfte vor Freitag oder Samstag eine Entscheidung kaum fallen. Der hiesige Privatdiskont versteifte sich um ⅛ auf 3⅜. Auf die Tendenz machte es zunächst wenig Eindruck, da Deckungskäufe infolge der bevorstehenden jüdischen Feiertage vorgenommen wurden. Banken waren belebt, am allermeisten traten hierbei Diskonto und Berliner Handelsgesellschaft sowie Darmstädter Bankaktien hervor, österreichische Banken behauptet. Im Anschluss an die Newyorker Börse zeichneten sich bei fester Tendenz Baltimore hervor, Lombarden waren abgeschwächt, ebenso Staatsbahn. Schiffahrtsaktien waren ruhiger, Nordd. Lloyd nach lebhaftem Geschäft abgeschwächt. Der Markt der Montanpapiere liess eine merkliche Kursbesserung erkennen, Bochumer, Harpener und Gelsenkirchen zeigten wesentliche Besserung. Es fanden auch Rückkäufe in Deutsch-Luxemburger und Laurahütte statt. Kassawerte des Industriemarktes waren ruhiger bei behaupteter Tendenz. Wittener Stahl weiter anziehend, auch einzelne elektrische Werte, chemische Aktien schwächer, Kunstseide notierte 4 pCt. niedriger. Fremde Renten ruhig und behauptet, heimische Anleihen ruhig und leicht befestigt, Anleihen deutscher Bundesstaaten u. deutscher Städte veränderten sich wenig. Türkenlose leicht abgeschwächt. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz etwas ab. An der Nachbörse blieb das Geschäft weiter belebt bei fester Grundtendenz. Nordd. Lloyd und Türkenlose beliebt. Es notierten Kreditaktien 209.80, Diskonto 195.25, Dresdner Bank 161.25, Staatsbahn 162.80, Lombarden 24.80, Baltimore 119, Nordd. Lloyd 100.80 à 101.20, Türkenlose 163 à 163.60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

	14.	15.		14.	15.
Amsterdam kurz	168.67	168.65	Check Paris	81.20	81.20
Belgien "	80.916	80.90	Paris kurz	81.166	81.166
Italien "	80.85	80.855	Schweiz. Plätze "	81.15	81.25
Check London "	20.417	20.415	Wien "	85.075	85.05
London "	20.39	20.39	Napoleonsd'or	16.20	16.20
" lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	3⅜	3⅜

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	15.		14.	15.
4% deutsch. Reichsanl.	102.80	102.75	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	94.55	94.55	3½ " " 1905	92.30	92.30
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	85.—	85.—	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.95	102.90	5% Chinesen 1896	102.90	102.90
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.50	99.30
3½ " "	94.55	94.55	4½ Japaner	96.75	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.—	100.—
3 " "	84.85	85.—	3 Mexikaner innere	66.55	66.80
4 badische St.-A. 1901	101.50	101.60	Bulgaren	101.75	101.60
4 " " 1908/09	102.20	102.05	3½% italien. Rente	—.—	104.70
4½ bad. St.-O.(abg)fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.40	—.—
3½ " " M.	94.60	94.60	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	94.05	93.75	Oesterr. Goldrente	99.80	99.70
3½ " " 1904	94.30	93.75	3 Portug. Serie I	62.90	62.90
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	64.80	64.80
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.30	102.—	4½ neue Russen 1905	99.15	99.15
4 " " 1918	102.50	102.50	4 Russen von 1880	90.30	90.15
3½ do. u. Allg. Anl.	93.70	93.85	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.90	83.80	4 Türken von 1903	87.90	87.70
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.40	101.10	4 " unif.	94.—	94.—
4½ " " "	94.80	93.80	4 Ung. r. Goldrente	95.80	95.30
4 Hessen von 1909	102.10	102.—	4 " Kronenrente	92.75	92.55
3 Hessen	82.10	82.—	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	85.20	84.90	3 Oesterreichische 1860	165.65	166.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	164.—	163.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	14.	15.		14.	15.
Südd. Zuckerfabrik	146.—	146.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	254.—	250.—
Badd. Immobil.-Ges.	101.50	100.30	Lederwerk. St. Ingbert	61.—	61.—
Eichbaum Mannheim	116.—	116.—	Spicharz Lederwerke	124.30	124.80
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	151.80	151.80
Parkakt. Zweibrücken	56.—	56.—	Adlerfahrradw. Kleyer	362.—	363.—
Welzh.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	74.—	74.—
Cementwerk Heidelbg.	163.—	159.80	Maschinenfb. Badenia	196.—	195.70
Cementfabr. Karlstadt	144.25	145.20	Dürkopp	342.—	348.—
Badische Anilinfabrik	437.50	438.50	Maschinenf. Gritzner	219.—	219.—
Ch. Fabrik Griesheim	249.50	250.—	Masch.-Armat. Klein	112.—	114.—
Farbwerke Höchst	448.50	449.—	Pf. Nähm.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	—.—	132.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	330.20	330.75	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	463.—	463.—	Schnellpressenf. Frkth.	198.70	199.25
Südd. Drahtind. Mh.	103.—	103.—	Ver. deutscher Oelfabr.	142.—	142.—
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.80	119.80
Acc. Böse, Berlin	48.—	50.—	Zellindustrie Wolff	131.—	131.—
Elektr.-Ges. Allgem.	238.—	237.50	B'wollsp. Lampertsm.	53.—	—.—
Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	126.50	126.50	Kammgarn Kaisersl.	195.50	196.—
Lahmeyer	114.10	114.—	Zellstoffabr. Waldhof	298.50	299.25
Elektr.-Ges. Schuckert	126.30	126.00			
Siemens & Halske	229.—	229.25			

Bergwerksaktien.

	14.	15.		14.	15.
Bochumer Bergbau	244.—	245.—	Harpener Bergbau	204.70	206.—
Buderus	119.—	120.30	Kaliw. Westeregeln	202.50	202.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	107.50	107.40
Deutsch. Luxemburg	214.—	215.10	Phönix	196.10	198.—
Friedrichshütte Bergb.	139.25	139.—	Ver. Königs- u. Laurah.	190.30	192.20
Gelsenkirchner	201.20	204.25	Gewerksch. Roßleben	8600	8600

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	14.	15.		14.	15.
Südd. Eisenb.-G.	114.60	114.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	131.60	132.40	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	99.50	100.70	do. Meridionalbahn	138.90	138.90
Oest.-Ung. Staatsb.	163.10	162.80	Baltimore und Ohio	116.10	119.—
Oest. Südbahn Lomb.	24.80	24.30			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	14.	15.		14.	15.
4% Frk. Hyp.-Pfbl.	100.30	100.30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% F.R.B. Pfdbr. 05	100.70	100.70	4% " " " 17	100.80	100.80
4% " " 1910	100.30	100.30	3½% " " " 14	95.50	95.30
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	3½% " " " 19	93.60	93.60
3½% "	93.60	93.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. 5. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	93.20	93.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	100.—	100.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1919	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 00	100.—	100.—	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.—	100.—	4% " " " 1907	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.10	100.10	4% " " " 1912	100.30	100.30
3½% " Pfdbr. v. 96 99 u. 94	92.50	92.50	4% " " " 1917	100.80	100.80
3½% Pfd. 96/06	92.30	92.30	4% " " " 1919	101.50	101.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½ " " verschied.	92.80	92.80
3½% " Com.-Obl. v. 87/01	94.—	94.—	3½ " " 1914	92.80	92.80
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	94.—	94.—	3½ Rh. H.-B. K.-O.	93.20	93.20
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.80	99.80	4% W.B.V.B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	100.10	100.10	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	100.30	100.30	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½ Ital. Mit. g. E. B.	—.—	72.30
			Mannh. Vers.-G.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	184.50	184.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.90	127.—
Berg u. Metallb.	122.40	122.40	Oest. Länderbank	120.25	120.—
Berl. Handels-Ges.	178.80	179.30	" Kredit-Anstalt	209.40	210.20
Commerz. u. Disk.-B.	116.50	116.50	Pfälzische Bank	101.50	101.60
Darmstädter Bank	138.50	138.50	Pfälz. Hyp.-Bank	194.70	194.70
Deutsche Bank	248.25	248.80	Preuß. Hypothekenb.	122.80	122.55
Deutsch-Asiat. Bank	148.80	148.80	Deutsche Reichsbk.	148.10	—.—
D. Effekten-Bank	106.50	106.80	Rhein. Kreditbank	137.30	137.—
Disconto-Komm.	194.30	195.25	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	—.—
Dresdener Bank	160.30	161.30	Schaaffh. Bankver.	145.—	145.20
Frankf. Hyp.-Bank	203.50	203.50	Südd. Bank Mhm.	114.20	114.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.20	160.20	Wiener Bankver.	135.80	137.75
Nationalbank	128.30	128.60	Bank Ottomane	147 —	146.50

Frankfurt a. M., 15. Sept. Kreditaktien 210.50, Diskonto-Commandit 195.80, Darmstädter 139.—, Dresdner Bank 161.50, Handelsgesellschaft 179.70, Deutsche Bank 249.20, Staatsbahn 163.—, Lombarden 25.70, Bochumer 245.25, Gelsenkirchen 202.50, Laurahütte 192.—, Ungarn 93.30. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 210.—, **Diskonto-Commandit** 195.25, Staatsbahn 162.30, Lombarden 24.80.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. Sept. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	210.—	210.50	Laurahütte	190.50	193.25
Disc.-Kommandit	193.60	195.80	Phönix	196.40	198.12
Staatsbahn	163.50	163.20	Harpener	204.40	205.80
Lombarden	24.20	24.90	Tend.: schwach.		
Bochumer	244.20	245.10			

Berlin, 15. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.415	20.405	Reichsbank	147.70	147.80
Wechsel Paris	81.15	81.15	Rhein. Kreditbank	137.40	137.40
4% Reichsanl.	102.80	102.80	Russenbank	154 —	154.—
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144.90	145.80
3½% Reichsanl.	94.80	94.80	Staatsbahn	163.20	162.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Lombarden	25.10	24.60
3% Reichsanleihe	85.10	85.10	Baltimore u. Ohio	117.40	118.70
4% Konsols	102.80	102.80	Canada Pacific	182.70	183.—
4% " 1909	—.—	—.—	Hamburg Packet	131.30	134.40
3½% "	94.80	94.80	Nordd. Lloyd	99.50	101.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Bochumer	244.90	246.90
3% "	85.—	85.—	Deutsch-Luxembg.	215.20	215.60
4% Bad. v. 1901	101.30	—.—	Dortmunder	83.—	83.—
4% " " 1906/09	102.—	102.—	Gelsenkirchner	202.50	204.10
3½ " conv.	94.25	—.—	Harpener	204.90	206.10
3½ " 1902/07	—.—	94.—	Laurahütte	191.70	192.10
3½% Bayern	94.—	93.90	Phönix	196.30	197.70
3½% Hessen	93.90	93.90	Westeregeln	201.20	201.40
3% Hessen	82.35	82.10	Allg. Elektr.-Ges.	237.20	237.20
3% Sachsen	85.10	85.—	Anilin	438.—	437.40
4½ Japaner 1905	96.60	96.50	Anilin Treptow	346.70	347.—
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	186.—	185.70
4% Russ. Anl. 1902	88.75	89.—	Chem. Albert	463.—	460.50
3% Bagdadbahn	87.50	87.60	D. Steinzeugwerke	227.50	227.50
Oester. Kreditaktien	210.20	210.40	Elberf. Farben	455.20	456.50
Berl. Handels-Ges.	178.70	179.40	Cellulose Koßheim	212 —	211.—
Darmstädter Bank	138.60	138.60	Rütgerswerken	184.—	183.50
Deutsch-Asiat. Bank	148.90	148.80	Tonwaren Wiesloch	102.—	100.—
Deutsche Bank	249.—	248.60	Ver. Dt. Draht. Langend.	210 —	—.—
Disc.-Kommandit	194.40	195.20	Zellstoff Waldhof	299.70	299.90
Dresdner Bank	160.20	161.50			

Privatdiskont 3¼%

Pariser Börse.

Paris, 15. Sept. Anfangskurse.

3% Rente	98.40	98.40	Debeers	434 —	440.—
Spanier	96.90	96.60	East rand	188.—	187.—
Türk. Loose	190.50	—.—	Goldfield	169.—	169.—
Banque Ottomane	731.—	—.—	Randmines	236 —	235.—
Rio Tinto	1938	1925			

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	83 11/16	83 9/16	Modderfontein	13⅛	13⅛
4 Reichsanleihe	85—	85—	Premier	9¼	9⅛
3 Argentinier	91—	91—	Randmines	9¼	9⅛
4 Italiener	103¾	103½	Atchison comp.	121⅛	122⅛
4 Japaner	91¼	91¼	Canadian	186⅛	186⅛
3 Mexikaner	34¼	34½	Baltimore	119⅛	120⅛
4 Spanier	96—	96—	Chikago Milwaukee	160½	161—
Ottomanbank	19½	19½	Denvers com.	47½	47½
Amalgamated	81½	83½	Erie	35⅛	35⅛
Anacondas	9½	9½	Grand Trunk III pref.	49⅛	59⅛
Rio Tinto	76—	76½	" " ord.	24⅛	24⅛
Central Mining	16⅛	16⅛	Louisville	158—	158—
Chartered	35⅛	35⅛	Missouri Kansas	42—	42½
De Beers	17½	17½	Ontario	48⅛	48⅛
Eastrand	5¼	5⅛	Southern Pacific	127⅛	128⅛
Geduld	2—	2—	Union com	207⅛	209⅛
Goldfields	6¼	6⅜	Steels com.	80½	81⅛
Jägersfontein	7⅛	7⅛	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 15. Sept. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	668.50	671.—	Oest. Kronenrente	95.55	95.50
Länderbank	479.—	478.—	" Papierrente	98.90	98.90
Wiener Bankverein	537.—	540.50	" Silberrente	98.90	98.90
Staatsbahn	760.50	763.50	Ungar. Goldrente	113.50	113.50
Lombarden	127.20	127.70	" Kronenrente	92.40	92.40
Marknoten	117.46	117.42	Alpine Montan	716.50	724.—
Wechsel Paris	95.25	95.50	Tend.: fest.		

Wien, 15. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	667.50	668.25	Buschtehrad. B.	989.—	989.—
Oesterreich-Ungarn	1774	1775	Oesterr. Papierrente	98.90	98.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.90	98.90
Unionbank	569.—	570.—	" Goldrente	117.25	117.15
Ungar. Kredit.	775.—	772.—	Ungar. Goldrente	113.45	113.50
Wiener Bankverein	537.—	540.—	" Kronenrente	92.40	92.40
Länderbank	478.—	478.—	Wch. Frankf. visto	117.42	117.45
Türk. Lose	203.—	204.—	" London "	239.07	239.70
Alpine	719.—	724.—	" Paris "	95.31	95.35
Tabakaktien	372.—	371.—	" Amsterd. "	199.40	199.40
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.42	117.45
Staatsbahn	762.—	758.70	Ultimo-Noten	117.45	117.47
Lombarden	128.—	127.50	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

		14.	15.			14.	15.
Weizen	per Sept.	216.50	215.25	Hafer	per Mai	161.25	161.75
	" Okt.	214.50	214.50	Mais	per Sept.	—.—	—.—
	" Dez.	214.50	214.50		" Dez.	—.—	—.—
	" Mai	217.75	217.50		" Mai	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	175.50	176.—	Rüböl	per Sept.	—.—	—.—
	" Okt.	175.50	175.50		" Oktbr.	54.20	53.80
	" Dez.	175.25	175.25		" Dezbr.	54.10	53.40
	" Mai	179.75	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	159.—	159.25	Weizenmehl		31.50	31.50
	" Dez.	157.75	158.—	Roggenmehl		23.40	23.40

Liverpooler Börse.

Liverpool, 15. Sept. (Anfangskurse.)

		14.		15.	
Weizen	per Dezb.	7/8¼	fest	7/8	stetig
	" März	7/9½		7/8¾	
Mais	per Sept.	—	träge	—	träge
	per Okt.	—		—	

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 15. September. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief sehr still. Höher gefragt waren die Aktien des Verein Deutscher Oelfabriken zu 141.25 Proz. Niedriger notierten: Badische Brauerei 76.50 B., Pfälz. Nähm. und Fahrräderfabrik-Aktien 132 B. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 136 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	100.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1909	100.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.— G
3½ " " " verschied.	92.80 bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.50 G
3½ " " " Kommunal	93.20 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	100.— B
Städte-Anleihen.		4% Bürg. Brauhaus, Worms	102.50 G
3½ Freiburg i. B.	92.25 G	4% Herrenmühle Genz	97.50 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50 G	4½% Mannh. Dampfschlepp-Schiffahrts-Ges.	98.— G
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.50 bz
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	93.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	101.50 G
3½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Schuckert-Obligat.	100.— G
4% " v. 1906	101.— B	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
3½% "	92.— bz	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.50 G
4% Mannh. Oblig. 1903	100.80 G	4½ Speyrer Ziegelwerke	99.— B
4% " " 1901	101.— B	4½% Südd. Drahtindustr.	100.— G
3½ " " 1885	93.50 B	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Loisen, Worms	—.—
3½ " " 1888	93.50 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G
3½ " " 1895	93.50 B		
3½ " " 1898	93.50 B		
3½ " " 1904	92.50 G		
3½ " " 1905	93.50 B		
4% " " 1906	101.20 B		
4% " " 1907	101.20 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	187.—	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Gewerbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	89.50	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70	Mannh. Dampfschl.	—.—	52.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.—	" Lagerhaus	—.—	88.50
Pf. Sp.- u. Cdb. Landau	140.—	139.—	Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	965.—	950.—
Rhein. Kreditbank	—.—	187.—	Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1700
Rhein. Hyp.-Bank	197.—	196.50	Bad. Assecuranz	—.—	1600
Südd. Bank	—.—	115.—	Continental. Versich.	—.—	500.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	440.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	620.—	—.—
" " " neu	—.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	500.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	199	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	320.—	A.-G. f. Seilindustrie	132.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	141.25	Dingler'sche Maschfbr.	115.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	—.—	206.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	103.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Brauereien.			Ettlinger Spinnerei	—.—	100.—
Bad. Brauerei	76.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	—.—	127.50
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	205.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	115.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	80.—	Koßh. Cell. u. Papierf.	215.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	148.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—	Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	17.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	224.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	132.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	159.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Rh. Schuckert-Ges.	—.—	119.—
Brauerei Sinner	—.—	251.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	108.50
Br. Schrödl, Heidlbg.	180.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	115.—	" Speyr. "	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	—.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
" z. Storch, Speyer	—.—	73.—	Zellstoffabr. Waldhof	299.50	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	82.—	Zuckerfbr. Waghäusel	145.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	72.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	154.—			

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Die 238. Ziehung der Türkenlose findet am 30. d. Mt. statt.

m. Wien, 15. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der ersten September-Dekade 4 169 602 Kronen, das ergibt ein Minus von 52 019 Kronen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerikalinie.

Dampfer Rotterdam, von Rotterdam nach Newyork, am 5. September in Newyork eingetroffen; D. Nieuw Amsterdam, von Newyork nach Rotterdam, am 2. September in Rotterdam eingetroffen; D. Noordam, von Newyork nach Rotterdam, am 7. September von Newyork abgegangen; D. Ryndam, von Rotterdam nach Newyork am 5. Sept. Lizard passiert; D. Potsdam, von Newyork nach Rotterdam, am 31. August von Newyork abgegangen.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: Manitou am 1. Sept. in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen; Maryland am 1. Sept. in Antwerpen von Baltimore angekommen; Menominee am 3. Sept. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen; Vaderland am 4. Sept. von Antwerpen nach Newyork abgegangen; Kroonland am 4. Sept. von Newyork nach Antwerpen abgegangen; Maryland am 4. Sept. von Antwerpen nach Baltimore abgegangen; Lapland am 5. Sept. in Newyork von Antwerpen angekommen; Marquette am 5 Sept. in Boston von Antwerpen angekommen; Zeeland am 6. Sept. in Antwerpen von Newyork angekommen.

In Antwerpen erwartet: Kroonland gegen 14. Sept. von Newyork via Dover; Menominee gegen 16. Sept. von Philadelphia; Lapland gegen 20. Sept. von Newyork via Dover.

Canadian Pacific Railway.

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada. Bewegung der Dampfer: Montezuma am 1. Sept. von Antwerpen nach Quebec abgegangen; Mount Royal am 1. Sept. in Quebec von Antwerpen angekommen; Lake Michigan am 5. Sept. in Quebec von Antwerpen angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 12. Septbr. bis 18. Septbr. 1909: „Kaiser Wilhelm II." am 14. Sept. nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Großer Kurfürst" am 18. Sept. nach New-York direkt, „Frankfurt" am 18. Sept. nach Argentinien.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
15. September 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	—.—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" " Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	135
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kärcher, Emmendingen	—	18 sfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	erb. Gb.	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	135	130
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	169
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	84 sfr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	174
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	76 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	126 sfr
Lindes Eismaschinen	185	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	109
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	295
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	149
Pacific Phosphate Shares junge	7	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	102 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	109	107
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	94 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	108	106
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	58	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 420
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
" Immobiliengesellschaft	—	120 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	280

Geschäftliches.

* In diesen Tagen ist am hiesigen Platze, C 2, 20, ein Institut für Unterricht in modernen Tänzen von Frl. Margarete Hoffmann aus Dresden eröffnet worden. Genannte Dame wird aufgrund gediegener Ausbildung in ihrem Fache einen Spezialkursus zur Entfaltung von Anmut und Körpergrazie aufgrund ästhetischer Gymnastik Anfang Oktober beginnen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die schönsten Kleider können keinen Ersatz bieten für einen schlechten Teint, für eine mangelnde zarte Haut, daher scheue man die kleine Ausgabe von 50 Pfennig nicht und kaufe sich die vorzügliche Myrrholinseife. Ueberall erhältlich. 1763

Einen willkommenen Ratgeber

für Hausfrauen bildet das Kochbüchlein, das beim Einkauf von „Maizena" in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogengeschäft unentgeltlich erhältlich ist. Auf Wunsch sendet die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, das Büchlein auch kostenfrei direkt zu.
Maizena ist unentbehrlich für die Zubereitungen von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc. und unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke und Genesende. 5289

M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik. 5501
Grosse Ausstellung vollständiger Wohnräume.
O 3, 1 Mannheim O 3, 1

Henneberg-Seide von Mk. 1.10 an per Meter porto- u. zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für alle Lebenszwecke.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich 8194

Sie können aber wirklich von Glück sagen,

liebes Fräulein, daß ich gestern meine Sodener Pastillen — ächte von Fay — in der Tasche gehabt und gegen Ihre schwere Erkältung angewendet habe. So was von Husten ist mir noch nicht vorgekommen. Und jetzt? Nichts mehr von alledem, und das haben wir nur den Fays ächten Sodenern zu danken. Lassen Sie in Zukunft die Pastillen ja nicht mehr ausgehen. Die Schachtel kauft man für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, weise aber Nachahmungen entschieden zurück. 8143

XXII. General-Versammlung

des Evangelischen Bundes

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen vom 23. bis 27. September 1909 in Mannheim in den Sälen des Rosengartens.

Tagungs-Plan:

Donnerstag, den 23. September:

Sitzungen des Zentralvorstandes und des Vorhausschusses. 1823

3—5 Uhr: Versammlung des Bad. Landesvereins im Ev. Gemeindehaus, Seckenhstr. 11a.

Freitag, den 24. September:

9—1 Uhr: Gesamtvorstandssitzung. (Besondere Eintrittskarte.)
9—1 Uhr: Diaspora-Anstalten-Konferenz. (Besondere Eintrittskarte.)
9—1 Uhr: Verhandlungen der akademischen Ortsgruppen des Evangelischen Bundes.
1½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Prinz Berthold (Ev. Hospiz) U 3, 23.
3—7 Uhr: Geschlossene Abgeordnetenversammlung im Musensaal. (Besondere Eintrittskarte.)
3 Uhr: **Frauenversammlung** (bei Kaffee) im Gemeindehaus, Seckenheimerstr. 11a. Vortrag von Fräulein E. Schollmeyer, Halle an der Saale, über: „Die Stärkung der evangelischen Gesinnung unter den erwerbenden Frauen und Mädchen".
8¼ Uhr: **Begrüßungsversammlung** im Musensaal, unter gefl. Mitwirkung hervorragender Solisten. Begrüßungen und Antwort des Zentralvorstandes.

Samstag, den 25. September:

8—10 Uhr: Versammlung des Wehrschatzbundes und sonstige Sitzungen.
10—2 Uhr: Mitgliederversammlung im Musensaal:
1. „Zur Zeitlage und zur Jahresarbeit".
Reichstagsabgeordneter Direktor Lic. Everling, geschäftsführender Vorsitzender.
2. „Religion und Politik".
Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann-Weilburg.
2½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus, Seckenheimerstraße 11a.
4 Uhr: Hafenfahrt; Abfahrt unterhalb der Rheinbrücke.
8¼ Uhr: **Große evangelische Volksversammlung im Nibelungensaal** unter gefl. Mitwirkung hervorragender Solisten und sämtlicher hiesigen Kirchenchöre.
Vorträge: 1. „Die Reformation und die deutsche Einheit".
Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hieber-Stuttgart.
2. „Die Reformation und die deutsche Kultur".
Geh. Kirchenrat D. Meyer-Zwickau.

Sonntag, den 26. September:

Festgottesdienste in allen Nachbargemeinden.

9 Uhr: **Festgottesdienste in sämtlichen hiesigen Kirchen:**
1. Trinitatiskirche: Festprediger Pfarrer Rithack-Stahn, Berlin.
2. Konkordienkirche: „ Oberpfarrer Horn, Halberstadt.
3. Johanniskirche: „ Pfarrer D. Waitz, Darmstadt.
4. Friedenskirche: „ Pfarrer Schweitzer, Straßburg im Elsaß.
5. Lutherkirche: „ Hauptprediger Dorn, Nördlingen.
11 Uhr: **Hauptversammlung** im Musensaal.
1. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden Generalleutnant z. D. von Lettel.
2. Hauptvortrag: Ist eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat anzustreben? Dr. Otto Mayer, ord. Professor des Staatsrechts an der Universität Leipzig.
1½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern.
3½ Uhr: **Große evangelische Volksversammlungen** in den Sälen des Rosengartens unter gefl. Mitwirkung hervorragender Solisten und auswärtiger Kirchenchöre.
A. Im Nibelungensaal: Ein starker Protestantismus — der Hort echter Freiheit. Universitätsprofessor D. Baumgarten, Kiel. — Der Bürge wahren Friedens. Stadtpfarrer Dr. Weitbrecht, Wimpfen.
B. Im Musensaal: Treue zur evangelischen Sache — dazu mahnt die Pfälzer Geschichte! Pfarrer D. Dr. Diehl, Darmstadt. — Das fordert unsere Gegenwart! Pfarrer Storch, Magdeburg.
Event. Parallel-Versammlungen im Evangel. Gemeindehaus, Seckenheimerstraße 11a und in der Konkordienkirche, R 2.
7½ Uhr: Festessen mit Damen im Friedrichspark. (Trockenes Gedeck 3 M.)

Montag, den 27. September: Gemeinsamer Ausflug nach Heidelberg.

9½ Uhr: Abfahrt vom Hauptbahnhof mit Sonderzug.
11 Uhr: Feier auf dem Heidelberger Schloß und Besichtigung.
1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schloß-Restaurant. Darnach Spaziergang nach der Stiftsmühle.

Eintrittspreise: Teilnehmerkarte Mk. 3.—, Beikarte (nur für Familienangehörige) Mk. 1.—, gültig für sämtliche Versammlungen, einschl. städt. Einlaßkarte. — **Sonderkarten:** a. Zur Begrüßungsversammlung am Freitag abend 8¼ Uhr 50 Pfg. einschließlich städt. Einlaßkarte; b. zur Volksversammlung am Samstag abend 8¼ Uhr Balkonloge (nummeriert in beschränkter Anzahl) Mk. 1.—, Saal 50 Pfg., Empore 30 Pfg. einschließlich städt. Einlaßkarte; c. zur großen Volksversammlung am Sonntag nachmittag 3½ Uhr 30 Pfg. auf allen Plätzen einschließlich städt. Einlaßkarte. Bei allen übrigen Versammlungen nur städt. Einlaßkarte für 10 Pfg. erforderlich. Für Samstag und Sonntag wird eine besondere städt. Einlaßkarte ausgegeben, die zu allen Veranstaltungen an diesen beiden Tagen berechtigt und nur in unseren Verkaufsstellen erhältlich ist.

Karten-Verkaufsstellen: Geschäftsstelle im Rosengarten, L. F. Heckel, O 3, 10, Christ. Sillib Nachf., R 3, 2a, Hch. Futterer, Schwetzingerstr. 101, Herm. Greiner, Mittelstraße 66, Gebr. Zipperer, Rheindammstr. 26, in Ludwigshafen a. Rh. bei Aug. Lauterborn, Bismarckstr. 112, in Heidelberg im Evangelischen Verlag, Hauptstraße 33.

Hierzu ladet die evangelischen Glaubensgenossen aus nah und fern mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein

Der Vorstand des Evangel. Bundes in Mannheim.

Wirtschaften.

Weinwirtschaft
gute, alte sofort zu vermieten. Nur solvente Bewerber wollen sich melden u. C. S. Nr. 17444 an die Expedition ds. Blatt.

Werkstätte

M 7, 21
Werkstätte, in welcher seither eine Spenglerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, per 1. Oktober zu verm., 29 M.; daselbst 4. St. Hinterhaus 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. 35 M. 17..

Zu vermieten

A 1, 8 5 bis 6 Parterreräume als Wohnung oder Bureau mit Lagerraum zu vermieten. Näheres 2. Stock. 9932

C 4, 6 4—5 Zimmer m. Küche u. Zubeh. per 1. Oktbr. zu verm. 9949

E 7. 9 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. zu vermieten. 9930

F 7, 16 Gaupenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute per 1. Okt. ds. zu verm. 17493

T 3, 7 1 Zimmer u. K. auf d. Straße gehend zu vm. 17495

Amerikanerstr. 11
1 Zimmer m. Küche zu verm. Näheres parterre. 17497

Eichelsheimerstr. 7, 3 Zimmer u. Küche 3. St. an ordtl. Leute zu verm. 17498

Eichelsheimerstr. 29
schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Laden. 9947

Am Friedrichsring
schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Preis Mk. 700.— per 1. Oktober od. später zu vermieten. 9710
Zu erfr. bei B. Tannenbaum, P 5, 12. Tel. 1770.

Friedrichsplatz 16
Augusta-Anlage 2
5. St., schöne, eleg. Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. und Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Personenaufzug rc. auf 1. Okt. zu vermieten. 6790
Näh. T 6. 17. Bureau.

Kaiserring 30, 3 Trepp.
großes leeres Zimmer für 20 Mk. zu vermieten. 9718

Käfertalerstraße 91
3 Zimmer mit Bad zu verm. Tel. 1430. 9773

Kepplerstr. 38 5. St. zwei Zimmer, Küche, nebst Zubehör (Abschluß) per 1. Okt. zu verm. Näh. das. 9870

Lameystr. 5
In bess. Hause sch. 5. Stockw., 3 Zimmer u. Küche m. Gas, m. elektr. Lichte zu verm. Anzuseh. v. 8½—½12 Uhr vorm. Näh. 4. Stock. 9754

Luisenring 38
hübsche 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden. 9797

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Mehrere geräumige u. komfortabel ausgestattete
5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammern, Mansarden rc. per Oktober zu vermieten. Näheres 8683
Heinrich Lanzstr. 24, part.

Rennershofstraße 27.
Schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. u. reichl. Zubehör wegzugshalber per 1. Oktober zu verm. 9920
Näh. parterre daselbst.

Langerötterstraße 52
2 Zimmer u. Küche mit Mansarde preisw. sof. z. vm. 9948

Neubau Schimperstr. 8
3. St., schöne 5 Zimmerwohn. nebst allem Zubehör s. z. v. ferner: 9921
Am Meßplatz
Schimperstraße 2 **Laden** m. 2 großen Schaufenstern zu verm. ferner:
Mittelstraße 4
2. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu v.
Näh. zu erfragen:
Schimperstraße 2 und Mittelstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Abschluß im 5. Stock für 38 M. bis 1. Okt. zu vm. 17047
Näh. **Windeckstr. 29 part.**

Balkon-Wohnung, Lindenhof, 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, sof. o. 1. Okt. z. vermieten. Eichelsheimerstr. 25, 3. Stock. 16609

Möbl. Zimmer

C 2, 7 einf. möbl. Part.-Zim. zu vermiet. 17488

D 2, 4 2 Tr. rechts, 1 od. 2 schön **möbl. Zimmer** sof. zu verm. 9927

E 3, 5 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 9742

F 4, 18, ein gut **möbl. Zimmer** zu vermiet. 9821

F 6, 3, einfach möbl. Zim. an bess. Arb. zu vm. 17008

F 7, 11 3. Stock r. schön möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu verm. 9897

G 3, 7 2 Tr. l., gut möbl. Zimmer in der Nähe des Marktpl. sof. z. verm. 9780

J 7, 1 4. St., schön **möbl. Zimmer** an Dame v. Hrn. billig zu verm. 17498

O 4, 13 kleineres möbliert. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 17494

P 3, 8 1 Tr., gut möbliert. Zimmer per 1. Okt. zu vermieten. 17495

R 7, 36 2 Tr., möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu vermieten. 17492

U 5, 16 (Ring) 2 Tr. l., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu v. 9836

Max Josefstr. 4, 3. St. r., schön **möbl. Zimmer** mit Balkon (evtl. mit **Klavier**) sofort zu verm. 9922

Sehr gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. 9984
Näheres G 2, 11, 3. Stock r.

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die

Chocolade A. & W. Lindt, Berne

8417 mit der Flagge.

Zu haben in den bess. Konditoreien und Konfitürengeschäften.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treu sorgender Vater, Herr

Adolf Ebeling
Ingenieur

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Ella Ebeling geb. Denecke und Kinder.

Mannheim, den 15. September 1909. 1826

Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Sept., nachm. 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Bruder und Onkel, Herr 1827

Konrad Brück, Privatmann

nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestern Abend sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 15. September 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Familien **Bayer, Bosch** und **Brück.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Sept. nachmittags ¾4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach längerem Kranksein unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr C. W. Schmidt

im 77. Lebensjahre.

MANNHEIM (L 7, 4a), 15. September 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
K. Waldbauer.

Die Beerdigung findet Freitag mittag ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 1831

Peter Deuss.

Heute in feinster lebendfrischer Ware eingetroffen.

Heute, Donnerstag und Freitag **3 große Extra-Verkaufstage.**

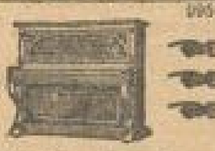
Es empfiehlt sich, den Einkauf von **frischen Fischen** nur an diesen Tagen vorzunehmen, da speziell an diesen Tagen alles in **tadelloser Ware** vorrätig.

Empfehle:

Ftr. große Schellfische Pfd. **35** Pfg.	Seeforellen . . . Pfd. **25** Pfg.
Ftr. mittel Schellfische Pfd. **25** Pfg.	Flußbackfisch . . Pfd. **35** Pfg.
Kl. Schellfische Pfd. **17**, 3 Pfd. **50** Pfg.	Rotzungen . . . Pfd. **50** Pfg.
Kabeljau, ausgeschn. Pfd. **25-30** Pfg.	Salm, so schön wie Rheinsalm Pfd. **1.20** Mk.
Silberlachs, ausgeschn. Pfd. **25-30** „	
Tafelhecht . . . Pfd. **35** Pfg.	Heilbutt . . . Pfd. **80** Pfg.

Schollen, 2—4 pfündig, Pfund 25 Pfg.
Feinste Holländer Schellfische und Kabeljau.
Neue **Fischmarinaden** als: Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen usw.
Täglich frische Räucherwaren als: Bücklinge, Schellfische, Aal, Sprotten usw.
Neue Holländre Vollheringe . . Stück 7 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
„ „ „ prima Qualit., Stck. 6 Pf. Dtzd. 70 Pfg.
Neue Salz- u. Essiggurken. — Neues Sauerkraut Pfd. 10 Pfg.

9959



Tonlich schönste **Pianos**, aus den ersten Fabriken von **Lipp, Mand, Knauß, Nebel** und **Bechleiter** rc., infolge hoher Mietersparnis zu bill. Preisen nur bei

C. Hüther, B 4, 14.

Stellen finden.

3—4 Mark täglich kann man zu Hause mit Stricken für uns und Private auf unserer erstklassigen Strickmaschine verdienen, die wir mit 50 M. Anzahlung und bequemer Teilzahlung liefern unter **Garantie dauernder Arbeit** beim Stricken für uns. Anlernen gratis. Streng reelles Unternehmen. 5731
Strickmaschinen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Köln.
General-Vertreter: Oskar Machauer, Mannheim.

Maschinenschreiben lehrt gründlich und billig
Aufnahme täglich. Prospekte gratis. Contor Imperial **P 1, 7a.**
1752

Fleißiger, intelligent. Mann, im Verkehr mit der Landbevölkerung gewandt, findet dauernde Stellung als

Einkassierer und Verkäufer

für Weinheim u. Umgegend gegen Fixum und Provision. Kleine Kaution erforderlich. Off. mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. Nr. 17453 an die Exped. ds. Bl.

Fleißiges, ordentl. Mädchen, von 14—16 Jahren, zur **Nachhilfe im Haushalt** sofort oder 1. Oktober gesucht. 2 Mädchen vorhanden. 9941
L 13, 24, 3. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

Seminaristin oder Schüler findet in guter Familie vollst. **Pension** ev. Nachhilfe in Schulaufgaben. 17491
Näheres T 1, 2, 3. Stock.

Stellen suchen

Vertretung gesucht.
Tücht. **Manufakturist**, mit guter eingeführt. Kundschaft, sucht sof. unt. günst. Bedingungen **Vertretung.** (Provis.) Derselbe würde auch auf Wunsch noch einige Plätze mitübernehmen. Offert. unt. W. K. 700 **Stellennachweis „Viktoria"**, A 1, 8, Mannheim. 17477

Stellen suchen: Mehrere Mädchen noch nicht gedient zu Kinder oder Allein. Besseres Kindermdch., Kinderfrl., Kinderfrau, Haushälterin. Aelt. Mädch. zu einz. Dame od. Herrn. Aelt. gut empf. Köchinn. in leicht. Stelle. Bureau Engel, S 1, 12.

Läden.

E 2, 18 Laden
sofort zu vermieten.
9935

Metzgerei
Eichelsheimerstr. 51/53 sofort zu vermieten. 9924
Näh. S 6, 36, 2. Stock.

Magazine

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 4085

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim 33626

Lit. A Nr. 2451
vom 29. Januar 1909
Lit. A Nr. 5001
vom 10. Februar 1909
Lit. A Nr. 29410
vom 31. August 1909
Lit. B Nr. 86490
vom 17. Februar 1909
Lit. A Nr. 29873
vom 6. September 1909

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 14. Sept. 1909.
Städt. Leihamt.

Für Hausfrauen und Kochkundige.

Die **LIEBIG GESELLSCHAFT** hat beschlossen, ein

Preisausschreiben für Kochrezepte

zu veranstalten und setzt hiermit für die Einlieferung geeigneter Kochvorschriften 100 Prämien in Abstufungen von 20, 30, 50, 150, 300 und 500 Mark zum Gesamtbetrage von

Fünftausend Mark in bar

aus. — Die Unterzeichneten verabfolgen die näheren Bedingungen und nehmen Einsendungen **bis zum 15. Okt 1909 einschliesslich entgegen.**

Das Preisrichteramt auszuüben haben sich gütigst bereit erklärt:

Frau Kommerzienrat **Hedwig Heyl**, Berlin, als Vorsitzende,

Frau **Wentz-Neuser**, Vorsteherin der Koch- und Haushaltungsschule des Vaterl. Frauenvereins, Strassburg i. Els., als Preisrichterin,

Frau Rektor **Hennes**, Vorsteherin des Instituts für Ausbildung hauswirtschaftlicher Lehrerinnen, Köln a. Rh., als Preisrichterin,

Fräulein **Philippe Beauvais**, Gründerin des bekannten Töchterpensionats und Wirtschaftsinstituts Beauvais-Lentze, Breslau, als Preisrichterin,

Fräulein **Emma Frost**, vormals Vorsteherin des Koch-Lehr-Instituts und Haushaltungspensionats von Fräulein Emma Frost und Fräulein Emma Goering zu Halle a. S., als Preisrichterin.

Im Auftrage der LIEBIG-GESELLSCHAFT,
die Vertreter
SCHLÜTER & MAACK, LIEBIG-ABTEILUNG,
Hamburg 15, Spaldingstrasse 210/12.

Den Briefumschlag der Einsendungen wolle man deutlich mit „**Preisausschreiben**" bezeichnen. 345

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat **August 1908** über Goldpfänder (rote Scheine) Lit. A Nr. 66537 bis mit Nr. 70178 über Kleider- u. Weißzeugpfänder (weiße Scheine) 32789

Lit. B Nr. 45728 bis mit Nr. 51583 und (grüne Scheine)

Lit. C Nr. 81870 bis mit Nr. 87242, ferner v. Monat Februar 1909 über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine)

Lit D Nr. 115 bis mit Nr. 116 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats **September 1909** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 1. Sept. 1909.
Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 16. Sept. 1909, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17508

1 Kommode und 1 Nachttischchen.

Mannheim, 15. Sept. 1909.
Dischinger, Gerichtsvollz.

E 4, 13 **„Börsencafé"** **E 4, 13**

im Börsengebäude eine Treppe hoch.

Ab 16. September täglich

grosse Künstler-Konzerte
des 1796
Wiener Damen-Orchesters „Donauperlen"
Dir. Helmine Baumgartl
bisher Eng. Kursal Interlaken
Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Reismehlseife (Spezialität) beste **Teintseife** leicht schäumend per Pfd. 90 Pfg. per Stück 15 Pfg. 2674

Mandelblüthen-Fettseife (Spezialität) vorzügl., im Gebrauch sehr sparsam, per Stück 25 Pfg., 4 Stück 95 Pfg.

F 2, 2. **Seifen-Haus** Tel. 7163.

Kaffee ist mein Leben
und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn in dem Service vor mir stehen hab, welches man bei Verwendung von **„Uxoril"-** Seifenpulver vollständig gratis erhält. Fabrikanten: **Föll & Schmalz, Bruchsal.**
4838

Schwabenlands
Küchen-Stolz
das modernste Metallputzmittel
Unerreichter Glanzeffekt. Sparsam im Gebrauch

Cannabin
bestes Mittel gegen Wassersteinansatz in Kochgeschirren
Einfach! — Praktisch! — Billig!

Wir empfehlen ferner:
- Fruchtsaft-Pressen
- Einmach-Kessel
- Einmach-Gläser
- Konserven-Dosen
- Einkoch-Apparate
- Obstgestelle
- Obstschränke
- Schälmaschinen
- Schneidemaschinen

Alle Haus-, Küchen- u. Tafelgeräte
Komplette Küchen-Einrichtungen
Billige Preise. 77699

Gebrüder Schwabenland
Hoflieferanten
Spezialhaus für gedieg. Küchen-Einrichtungen
Heidelbergerstr. **O 7, 9.** Telephon 1079.

Unsere Ausstellungen sind für Jedermann sehenswert.
... Kein Kaufzwang. ...

Verdingung.

Die zum Neubau des Postgebäudes am Bahnhof in **Mannheim** erforderlichen

1. Steinmetzarbeiten (gelblicher Sandstein),
2. Lieferung der Walzeisenträger und schmiedeeis. Unterlagsplatten,
3. Lieferung der gußeisernen Säulen und Unterlagsplatten,
4. Lieferung der schmiedeeisernen Stützen, des Kleineisenzeugs, der Oberlicht- und sonstigen Konstruktionen

sollen getrennt in 4 Losen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- u. Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Postbaubureau, hier, Heinrich Lanzstr. 13, III. zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und Massenberechnungen gegen portofreie Einsendung von je 1,00 ℳ für Los I und IV und je 0,60 ℳ für Los II und III bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **30. September 1909, mittags 12 Uhr** an das Postbaubureau frankiert einzusenden, wo zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. **Jeder Bieter ist bis zum 1. November an sein Angebot gebunden.** 1805

Mannheim, 13. Sept. 1909.
Der örtliche Bauleiter Meyer

Lieferung einer Turmuhr.

Für den Neubau der Christuskirche in Mannheim soll die Lieferung der Turmuhr im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. 8834

Die Zeichnungen und Bedingungen sind von dem unterzeichneten Bureau zu beziehen, woselbst auch die Angebote bis zum

6. Oktober 1909, 11 Uhr vormittags

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 14. Sept. 1909.
Tullastraße 18, II.
Evangel. kirchl. Baubureau:
Döring.

Verein zur Belohnung treuer Dienstboten,
früher:
Verein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens.

Gemäß §§ 14—20 der Statuten werden die Vereinsherrschaften in Kenntnis gesetzt, daß ihnen durch unsere Dienerin die Meldungsbogen zugestellt werden, um die Zahl der Dienstboten festzustellen, welche dieses Jahr Preise erhalten sollen. **Der erste Aufmunterungspreis wird nach dreijähriger Dienstleistung gewährt.** Ferner wollen sich auch die weiblichen Dienstboten, welche 25 und mehr Jahre bei einer Herrschaft treu gedient haben, behufs Empfehlung für das von Ihrer Kgl. Hoheit gestiftete Ehrenkreuz bei unterzeichnetem Vorstande sofort melden, da sämtliche Meldungen am 15. Oktober laufenden Jahres in Karlsruhe vorliegen müssen. Der Eintritt in den Verein ist jederzeit möglich. 1814

Mannheim, im Sept. 1909.
Der Vorstand.

Welche ringfreie Brauerei

ist gewillt **nach Mainz** an eine Flaschenbierhandlung zu liefern. Abnahme per Woche 50 Hektoliter. Alleinvertreter für Mainz. Off. unt. **V. 593** an **D. Frenz, Mainz.** 1815

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 493.

Unabhg. Existenz
bietet
die Uebernahme der
lukrativen Vertretung
eines angesehenen Unternehmens. Gefl. Angebote geschäftsgewandt. Herren befördern unter S 7072 **Haasenstein & Vogler, A.-G. in München.** 5728

Reelle Heirat. Für sehr hübsch. geb. **Mädchen**, Blondine, 24 J. alt, aus l. gut. Haus, vorzügl. Charakt., tüchtig. **Hausfrau, anspruchslos**, mit Mk. 25,000 Vermög., wird geb. **evang. Herr** in sich. Position **gesucht.** Vermittl. verbet. Briefe u. **E. 1302** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** erbeten. 5730

Unterricht.

Gründlicher
Klavier-Unterricht
wird erteilt. 9942
Fr. E. Böhme,
Schwetzingerstraße 58 part.

„Examen".

Erfahrener Praktiker bereitet auf die juristisch. Staatsprüfungen vor. Offerten unter Nr. 9940 an die Expedition.

Ankauf.

Keller nebst Obstmühle und leere Fässer zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 17489 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen.

Moderner, blauer, lackiert. Kasten-Kinder-Wagen, tadellos erhalten, mit Gummirei, Mk. 25.—, zu verkaufen. 9939
Näh. Luisenring 20, 3 Tr. r.

Ein gutgehendes
Cigarren-Geschäft
mit Zimmer billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 9945

1 schöner, großer **Schneidertisch** billig zu verkaufen.
9938 D 2, 1, Laden.

Eine Ladeneinrichtung mit Theke u. Eisschrank zu verk. Näh. **Meerfeldstr. 59** (Laden) 17482

Oberrealschule!
Sehr gut erhaltene Lehrbücher der Kl. VI., V., IV, U-III., O-III., U-II., billig abzugeben. R 7, 12, 2. St. 17472

Billig zu verkaufen:
Fahrrad wie neu, 1 Transportrad, Grammophon, 12 Pl., Nähmaschine, Auszieh tisch, Vertikow. H 4, 4. 17487

Gelegenheit. Für Unternehmer. Ziegelstein, Brücke ca. 899 m Rollgleise auf eis. Stahlschwellen, 19 eis. Kippwagen, 1 Kiessortierer, Wurfgitter u. dergl. weg. Aufg. d. Kiesgrube bill. z. verk. Anfr. unt. V. 334 F. M. an die Exped. ds. Bl. 8833

Neuer 5flammiger elektr. **Kronleuchter zu verk.** 17490
Friedrichsfelderstr. 53, pt.

Stellen finden

Sicherer
Verdienst
durch Uebernahme d.
Alleinvertriebes
ges. gesch. Erfindung (Massen-Art. 1. Rang) auch für **Baden.** Jahresgewinn wenigst.
6000 Mark
Branchekund. unnötig. Gelegenh. z. Selbständ. Bereits abgeschlossene Bezirke: Berlin, Cöln, Leipzig, Westfalen, Chemnitz, Zwickau, Hessen, Bayern, Thür., Hamburg, Schweiz, Prov. Sachsen. Erford. in bar 1000 M. Offert. an (5729
Metallwarenfabrik
Küster & Co., Dresden.

Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Erstklassige, angesehene deutsche Gesellschaft gewährt Geschäftsvermittlern am Platze Mannheim-Ludwigshafen u. Umgebung hohe Provisionen; sichert auf Wunsch Diskretion zu. Offerten erbeten sub. 9953 an die Expedition.

In Mannheim und Umgebung gut bekannter strebsamer **Stadtreisender** zur **Akquisition von Druckarbeiten** sofort gesucht. 9985
Näheres Ruprechtstraße 12.

Tüchtiger
Nudelmeister

zur selbständigen Leitung einer mittleren Teigwarenfabrik Süddeutschlands per 1. Oktober gesucht. — Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter S. 9951 an die Expedition ds. Blattes.
Auch findet daselbst ein **tüchtiger Vorarbeiter dauernde** Stellung.

Perfekte Büglerinnen

finden dauernde Beschäftigung. **Dampfwaschanstalt Lindenhof Wilhelm Wörner.** 9941

Jung. Mädchen
für **kaufmännische Arbeiten** in unsere
Wäscheabteilg.
gesucht. 8876
Corsetfabrik Herbst
Neckarstadt, Messplatz.

Gut empfohlenen Mädchen

werden kostenlos Stellen vermittelt vom **Frauen-Verein**, Abt. VIIb, Bureau: Schwetzingerstr. 89 I. Volksküche 2. Sprechstund. täglich von 3—5. 1798

Sucht per 1. Okt. ein anständ. **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. das etwas kochen kann gegen hoh **Lohn** **Loew, P 2, 1.** 9946

Gesucht zum 1. Oktbr. ein in Küche u. Haushalt erfahr. besseres evangelisches 9944
Mädchen
mit guten Zeugnissen, sehr gute Behandlung. **Ludwigshafen**, Wittelsbachstr. 56, 3. St., **Fr. Dir.-Rat Wünscher.**

Für gute Renten- u. Dividendenwerte
Amerikaner und Goldaktien

interessiert sich jeder Geldanleger; hierüber berichtet leicht verständlich und unparteiisch das 8815

„Neues Finanz- und Verlosungsblatt"
von **A. Dann**, Stuttgart (43. Jahrgang).

Dasselbe hat in diesem Sinne schon schöne Erfolge zu verzeichnen. Neulich schrieb spontan ein Leser an die Redaktion desselben folgendes: „Ich nehme Veranlassung, Ihnen bei der Erneuerung des Abonnements meine grösste Hochachtung und meinen besten Dank auszusprechen für Ihre vorzüglichen Informationen und Mitteilungen in Ihrem geschätzten Blatte. Auch ich kann von einem hübschen Gewinn berichten, den ich Ihrem Blatte unter der Rubrik: „Was soll man kaufen", verdanke. Es wird Ihnen jedenfalls auch Freude machen, von Ihren Erfolgen berichten zu sehen und werde ich stets ein treuer Abonnent bleiben. Ihre Berichte lese ich stets mit grossem Interesse".

Abonn.-Preis: Bei jeder Post oder direkt unter Streifband nur Mk. 2.— vierteljährlich. Probenummern überallhin gratis durch A. Dann, Stuttgart.

Buchführung lehrt gründlich und billig 1762
Annahme täglich Prospekte gratis
Contor Imperial **P 1, 7a.**

Kalter Kaffee

macht schön — sagt man — er schmeckt aber nicht so gut wie heisser, dem ein kleines Quantum von **Pfeiffer & Diller's** echter **Kaffee-Essenz** zugesetzt ist, denn dadurch wird er kräftig, wohlschmeckend und von schöner goldbrauner Farbe.

Ueberall erhältlich in Originaldosen und Paketen. 5845

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6B — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.
RUDOLF MOSSE

Für junge Corset-Zuschneider!
Größere Corset-Fabrik, welche nur den guten u. feinsten Genre herstellt, sucht zu baldigem Eintritt einen 8832
jungen kräftigen Corset-Zuschneider.
Derselbe hat Gelegenheit, sich gründlich auszubilden. Junge Herren, welche die Corset-Zuschneiderei erlernt haben, fleißig und strebsam sind, und denen daran gelegen ist, sich eine Lebensstellung zu verschaffen, wollen ausführliche Offerten mit Angabe des Alters, bisherigen Wirkungskreis ꝛc. an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** unter Chiffre **F. E. D. 622** einreichen.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
nach **amtlicher** und **privater** Schätzung
auch für industrielle Werke
zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung.
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Geld erhalten solide Leute ratenw. Rückzahlung durch **Bankkontor Mannheim P 6, 17/18 II.**, Zim. Nr. 8. 17484

Von pünktlichem Zinszahler 2. Hypothek. Von Selbstgeber suche ich auf mein Schmuck **14000 M.** zu 5%, und zahle Anzahlung von **500 M.** In die Hypothek können noch 3 Grundstücke frei mit versetzt werd. Gefl. Off. unter Nr. 17439 an die Exp.

Mietgesuche

Solider Beamter sucht auf 1. Oktbr. eleg. **3 Zimmerwohnung** mit Bad, nur in guter Lage. Offert. unt. Nr. 17428 an die Expedition

Junger Mann sucht per 1. Okt. in nächster Nähe des Bahnhofs gut **möbl. Zimmer mit Abendbrot** zu miet. Gefl. Off. mit **Preis** unt. Nr. 17474 an die Exped. ds. Bl.